

General-Anzeiger

1 2

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 H.-Pfg. (Nachstehende 15
Zeilenzeilen 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 H.-Pfg. (Nachstehende 15
Familien-Anzeigen und Stellenangebote 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 H.-Pfg.
Für Anzeigen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Betriebsstörungen, herbeigeführt durch höhere Gewalt, oder sonstige Ereignisse, können
Erklärungsdränge nicht geltend gemacht werden. — Postcheckkonto Köln 3322 24. Girokonto Postbank Elberfeld
Erlaubnisdruck Wuppertal-Elberfeld

Leibzucht-Beilage:
„Wochenchau“
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Posten, wochentäglich frei Haus, mit der Leibzucht-Beilage „Wochenchau“ halbmöndlich
H.-Pfg. 1.00, ohne „Wochenchau“ halbmöndlich H.-Pfg. 0.75, einschließlich Posten und
Durch die Post monatlich H.-Pfg. 2.00 mit „Wochenchau“ und H.-Pfg. 1.50 ohne „Wochenchau“,
einmündlich 46.20 H.-Pfg. bzw. 41.88 H.-Pfg. Postgebühren, ausschließlich Postgebühren.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Wöring-Strasse 50. — Fernruf: Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolph-Dietrich-Strasse 62/627. — Fernruf: Sammel-Nr. 57768.

Nr. 20 — 50. Jahrgang

Freitag den 24. Januar 1936

Einzelpreis 15 Pfg.

Garraut bildet das französische Kabinett

Ueberraschend glatte Lösung? — Geringe Links-Verlagerung — Ruhe bis zu den Wahlen?

Von unserem Pariser Vertreter

WS. Paris, 24. Januar.

Zum Erscheinen der Krisenpolitik und zur
Erleichterung der verantwortungsbehafteten poli-
tischen und wirtschaftlichen Krise scheint die 99.
Regierungsräte der dritten Republik ihren Mit-
gliedern gefunden zu haben. Sogar in amtlichen
Kreisen hatte man nicht mit der Möglichkeit ge-



Scherl-Bilderdiens-M.

rechnet, die Krise vor Sonntag oder Montag be-
endet zu sehen. Der radikalsoziale

Senator Garraut

aber hatte nach nur zwölfstündiger Beratung seine
Ministerliste so gut wie in der Tasche. Im ersten
Anlauf der hundertjährigen Schwierigkeiten einer
französischen Regierungskrise überwinden zu kon-
nen, beweist, daß Garraut mit allen Schlägen der
Kammerwandelange vertraut und daß er intelli-
gent und tatkräftig ist, beweist aber außerdem, daß
innerhalb aller Kammergruppen der zu mindestens
unausgesprochene Wunsch vorhanden ist, schnell
wieder zu einer arbeitsfähigen Re-
gierung zu gelangen, um beruhigt in die
Wahlen gehen zu können und das außenpolitische
Nischen nicht durch eine gar zu lange währende
Regierungskrise geschwächt zu sehen.

Die vorläufige Ministerliste

die, wie Freitag früh verlautete, am Mittag dem
Präsidenten der Republik vorgelegt werden soll,
zeigt keine grundsätzlichen Änderungen
gegenüber dem Kabinett Laval.
Die gleichen Parteien wurden danach an der Re-
gierung teilnehmen. Nur die Auswahl der Per-
sönlichkeiten läßt eine leichte Verlagerung
des Schwerepunkts nach links erkennen. Die
für das neue Kabinett genannten Radikalsozialen
gehören alle dem linken Flügel an. Die
Sozialistische Vereinigung, die politisch
zwischen der der Radikalsozialen und den Sozial-
listen steht, bildet wieder den linken Flügel. Was die

Einstellung der Parteien

angeht, so zeigen sich die Radikalsozialen selbst-
verständlich mit der Betrauung Garrauts zufrie-
den. Die Sozialisten und die Kommuni-
sten freuen sich zunächst einmal, ihren befehlshab-
enden Gegner Laval von der Regierungsbühne ab-
treten zu sehen, obwohl die Kommunisten nicht
das früher einmal von Garraut gesprochene Wort
vergessen haben: „Der Kommunismus ist
der eigentliche Feind.“ Auf der Rechten
würde man innerhalb der Demokratischen Vereinig-
ung lieber Laval als Außenminister sehen als
den eigenen Gruppenführer Landin. Aber
auch dort wird man sich voraussichtlich mit der
Gewissheit trösten, daß ein Kabinett Garraut mit
Regnier als Finanzminister Gewähr für die

Fortführung der bisherigen Finanz- und Wirt-
schaftspolitik und für die Sicherung der Währung
bietet. So hat man Garraut und seinen Mit-
arbeitern bereits eine

Stärkere Mehrheit in der Kammer

voraus. Die Krise hat also noch nicht die
vor allem von den Sozialisten vorausgesagte und
heiß gewünschte Spaltung Frankreichs in
einen Rechts- und einen Linksbund gebracht. Die
Vollversammlung hat in den letzten Tagen handlung-
slos verbracht. Sie geht auch
keineswegs gestärkt aus dieser Krise hervor und
in den Wahlkampf hinein. Dafür hat Herr
Garraut, der Hauptling der französischen Kom-
munisten, gefordert, der unverhüllt auf der kommuni-
stischen Landesregierung zum Ausdruck gebracht
hat, daß er die Vollversammlung nur als Mit-
tel zur Aufrichtung einer französi-
schen Sowjetrepublik zu benutzen gedachte.

Garrauts vorläufige Ministerliste

Paris, 24. Januar. Garraut wird heute gegen
Mittag dem Präsidenten der Republik seine
Vorschläge über die Zusammenstellung seines
Kabinetts unterbreiten. Die vorläufige Mi-
nisterliste weist folgende Namen auf:

Ministerpräsident und Innenminister: Albert
Garraut (Radikalsozial),
Justiz: Fernot (Republikanische Mitte),
Außenministerium: Landin (Demokratische
Vereinigung),
Finanzministerium: Régner (Radikalsozial),
Kriegsministerium: Paul-Boncour (Sozial-
istische Vereinigung),
Kriegsmarineministerium: Piétri (Radikal-
linke),
Handelsministerium: Georges Bonnet (Ra-
dikalsozial),
Postministerium: Mandel (Unabhängig
rechtstehend),
Öffentliche Arbeiten: Jvon Delbos (Radikal-
sozial).

Luftfahrt: Laurent-Eynaec (Radikal-
linke),
Unterricht: Mario-Roustan oder Guernut (Ra-
dikalsozial),
Landwirtschaft: Cathala (Radikal linke),
Kolonialministerium: Stern (parteilos),
Arbeitsministerium: Ramadier (Sozialisti-
sche Vereinigung),
Pensionsministerium: Champetier de Ri-
bes (Radikalsozial),
Gesundheitsministerium: Rocelle (Republi-
kanische linke),
Unterstaatssekretär im Ministerpräsidentium: Jean
Ray (Radikalsozial),
Unterstaatssekretär im Innenministerium: Ja-
quinot (Republikanische Mitte).

Verzögerungen

Paris, 24. Januar. Die Verhandlungen Gar-
raut mit politischen Persönlichkeiten scheinen sich
in die Länge zu ziehen. Senator Garraut wollte
eigentlich um 11 Uhr vormittags ins Elisee fahren
und dem Präsidenten der Republik über den Stand
seiner Beratungen Bericht erstatten. Dieser Zeit-
punkt ist jedoch verstrichen und die Besprechun-
gen dauern noch an.

Die Verzögerung in der Lösung der Regierungs-
krise soll zwei Gründe haben. Einmal soll
der Abgeordnete Landin sich beharrlich weigern,
ein anderes Ministerium zu übernehmen
als das ihm anfanglich in Aussicht gestellte Außen-
ministerium, das ihm inzwischen von anderer
Seite freitrag gemacht worden ist. Zum anderen
sollen gewisse Persönlichkeiten, die den rechten
Flügel des Kabinetts Garraut bilden sollten, in-
zwischen abgefallen sein, darunter Fernot.

Inzwischen scheint aber auch der linke Flügel
abzubrockeln. Man erzählt, daß Paul-Bon-
cour das ihm angebotene Kriegsministerium ab-
gelehnt habe.

Die Ueberführung in die Westminster-Hall



Der Trauerzug auf dem Wege zur Westminster-Hall, wo der König aufgebahrt wurde.
Hinter der Laette folgen König Eduard VIII. und andere Mitglieder der königlichen
Familie.

(Bild telegraph)

Scherl-Bilderdiens

Tagesfragen

Kontext des Schweigens

Bei der Aussprache über die dreifache Reichswehr
der Sowjetunion gegen Uruguay vor dem Völker-
bundrat mußte das Fehlen einer tätigen Anteil-
nahme der Großmächte auffallen. Die Ver-
treter der Großmächte taten so, als ob sie nicht
wüßten, worum es sich bei dem Vorgehen Ur-
guays tatsächlich handelte. Wenn somit die
Sowjets den Vorteil hatten, daß die Völkerver-
sammlung der bolschewistischen Weltpropaganda lediglich
dem Vertreter Uruguays überlassen blieb, so war
immerhin ihre moralische Verurteilung in diesem
internationalen Gremium, dem man im ganzen
keine Sympathien für den Nationalismus nachtragen
kann, offenkundig. Es gelang Rostows Vertreter
auch mit erheblichem Stimmenaufwand nicht, den
Rat zu irgendeiner Stellungnahme zu bewegen,
die die faktische Lage Uruguays verschlechtert
hätte. Litwinow versuchte, die ganze Angelegenheit
zu einer juristischen Frage zu machen, auf die
er alle für die Sowjets unangenehmen Punkte
automatisch auszuweichen ließ — obwohl nicht
Uruguay, sondern die Sowjetunion die Klage er-
hoben hatte — die Entscheidung des Falles davon
abhängig zu machen, daß Uruguay „Beweis-
material“ vorlege. Als dieser Vorstoß auf eine
unerwartete Weise scheiterte, ließ Litwinow sich zu dem bezeichnenden
Eingeständnis hinreißen, daß es ihm lieber wäre,
wenn der Rat sich überhaupt nicht weiter
mit der Sache befäße. Die Lage
wäre daraufhin durchaus reif für eine Abweisung
des russischen Antrages in offener Sitzung ge-
wesen. Daß dies nicht geschah, sondern daß ein
mit Litwinow recht befreundeter und mit ihm zu
einem besonderen Bündnisverhältnis gehörender Pol-
tiker, nämlich der rumänische Außenminister
Titulescu, als Berichterstatter ernannt wurde,
ist eine typische Erscheinung der Genfer Atmo-
sphäre, in der die Begriffe von Recht und Ge-
rechtigkeit harten Schwankungen unterworfen sind.
Mit der Einsetzung von Berichterstattern ist die
Frage zunächst bis zum Rat und wahrschein-
lich für immer erledigt. Der zu er-
wartende Bericht wird vom Standpunkt des
Staats- und Völkerrechts sicher ein „interessantes
Dokument“ sein, aber leider nicht das praktische
Werturteil über den Bolschewismus und seine
Methoden bringen, das die Welt von einem wirk-
lichen Völkerbund hätte erwarten dürfen ...

Nach unbemerkt ...

Infolge des uruguayischen - sowjetischen
Nebenfalls vor dem Genfer Rat ist fast unbemerkt
ein wichtiger Abschnitt in dem italienisch-abessin-
ischen Streit, der seit Monaten die ganze Völker-
bundsstätigkeit beherrschte, zurückerlegt worden.
Wenn, wie verschiedentlich behauptet wird, dies
die Absicht der Regie der führenden Mächte
war, so ist das Unternehmen so ziemlich gescheitert.
Die Welt hat fast übersehen, daß der Völkerbund
in seiner am Donnerstag angenommenen Ent-
scheidung auf eine weitere Regsamkeit
im abessinischen Konflikt verzich-
tet. Daran ändert auch die Einsetzung eines
Zachverhandlungsausschusses zur Prüfung der
„Sollantritte“ nichts. Denn diese Maßnahme ist
hier allmählich auch von den glaubigsten Gemütern
als eine Kata Morgana erkannt worden, die
immer wieder entschwindet, wenn man sich ihr
genähert zu haben glaubt. Insbesondere ist zu
beachten, daß die Sachverständigen keineswegs den
Auftrag erhalten haben, einen Zeitpunkt für
die Petrolumsperrung vorzuschlagen. Bei dieser
Einstellung des Rates hatte nicht einmal Aloisi,
der Vertreter Italiens, sachliche Einwendungen
vorzubringen. Da die bereits beschlossenen San-
ktionen die italienische Wirtschaft in absehbarer
Zeit nicht zum Erliegen bringen werden, ist der
Ausgang des italienisch-abessinischen Krieges jetzt
viel mehr zu einer Angelegenheit der militärischen
Maßnahmen geworden. Man fragt unter diesen
Umständen allgemein nach der Bedeutung der
geplanten am 1. Februar beginnenden Verein-
barungen Englands mit verschiedenen
Mittelmeerstaaten über gegenseitige Hilfe-
leistung. Diese Vereinbarungen sind nach Auf-
fassung vieler Beobachter geeignet, den Völ-
kerbund in eine Militärallianz umzuwandeln.

Durch den Bernstein-Wettbewerb 1935 wird die alte deutsche Bernstein-Tradition, deren Trägerin die Staatliche Bernstein-Manufaktur Königsberg i. Pr. ist, weiter entwickelt und den kommenden Geschlechtern überliefert.

Guani über den Abbruch der Beziehungen Uruguays zur Sowjetunion

Zu der Frage der Beweise bemerkte der uruguayische Delegirte Guani zunächst, daß die Ermittlungen der Polizeibehörden sowie die vertraulichen Erhebungen bei den Banken genügend Beweise erbracht hätten. Aber es handle sich ja nicht um einen Gerichtsprozeß, sondern lediglich um eine Angelegenheit der internen Gerichtsbarkeit Uruguays.

Außenminister Titimow wollte die Ansicht, daß es sich um eine interne Angelegenheit handle, nicht gelten lassen. Wenn Uruguay schon vor dem Rat erschienen sei, dann müsse auch die Lage geklärt werden. Er verlange ein Urtheil, und das erfordere Beweise.

Natspräsident Bruce erklärte, nach Anhörung dieser Darlegungen mache er den Vorschlag, einen Vertreter aller zu ernennen. Er schlug den rumänischen Außenminister Titulescu vor, dem der dänische Vertreter Munch und der spanische Delegierte Madridaga zur Seite stehen sollen.

Vitwinow erklärte sich schließlich mit der Ernennung des Berichterstatterauschusses einverstanden.

Titulescus Bericht heute?

Genf, 24. Januar. Die beabsichtigte Vertagung des Circulaires zwischen der Sowjetunion und Litauen bis Ende Mai hin, auf den Widerspruch des Vertreters Litauens gestochen, der verlangt haben soll, daß der Bericht Titulescu noch am Freitag vorgelegt werde. Denselben erscheint die Frage zur allgemeinen Ueberrückung als letzter Punkt auf der Tagesordnung der am Freitag nachmittag angeordneten Aufschußung dieser Ratssauna. Obwohl alle hier vertretenen sudamerikanischen Länder einen starken Druck im Sinne der Anzueindigungserklärung des Rates, also der Anzueindigung der russischen Reichswehr ausüben, gilt es als unabweisbar, daß die Angelegenheit bereits jetzt endgültig erledigt wird.

Rom, 24. Januar. Die italienische Presse kritisiert in ihren Genfer Berichten das Verhalten Litwinows auf der Konferenz in scharfer Form. Den Anlaß bietet die Rede der Litwinowrede gegen Urquay, in der auf Angriffshandlungen Italiens Bezug genommen wird.

Am schärfsten acht der „Messagero“ vor, wenn er schreibt, daß Gens langsam den schweren Akt des einschießen beginne, den es beginne, als es so kompromittierende und lastige Mitglieder wie Sowjetrußland und den Regus unter seine Mitglieder aufnahm. Bei der Aussprache am Donnerstag habe wenig daran gefehlt, und die Abstimmung wäre in ein fälsches Gelechte ausgeartet. Wenn noch mehr Sitzungen dieser Art stattfinden würden, käme es wahrscheinlich bald unter den ehrbaren Mitgliedern des Völkerrundrates zu einer Saalschlacht mit Fläcken, Tintenfasseln und Gläsern.

Niemand in der Welt alsauben die Unschuld und Reinheit der Vertreter, die die sowjetrussische Regierung in die Länder mit diplomatischen Beziehungen zu Moskau entsende. Man könne, so erklärt das Blatt, niemals genau unterscheiden, wie weit sie

zur kolonialrussische Regierungsvertreter seien oder wie weit sie sich an die Annahmen der kommunistischen Internationale hielten. In Italien, Deutschland und Japan hätte die bolschewistische Zentrale keine Aussicht auf Erfolg. In anderen Ländern aber, z. B. in Frankreich, sei es der von Moskau geleiteten Propaganda gelungen, eine Lage zu schaffen, in der die Ereignisse des eigenen Landes durch einen Willen bestimmt sind, der auf Grund fremder Pläne und Einflüsse erfolgte.

Das Blatt geht sodann auf den Streit zwischen Sowjetrußland und Uruguay ein, um fest-

Die Abessinier greifen an

Abdis Abebe, 28. Januar. (Drahtf.) Seit dem 20. Januar in abessinischen Frontmeldungen zufolge, an der Nordfront, nördlich von Makalle, eine große Schlacht im Gange. Die abessinischen Truppen greifen nach vielen Verwüsten die Italiener Tag und Nacht an, nachdem sie vorher einen italienischen Angriff zurückgeschlagen hatten. Einzelne abessinische Abteilungen haben verschiedene italienische Stützpunkte und Artilleriestellungen im Sturm genommen und Tanks in offenem Kampf angegriffen.

In die Schlacht ariffen auch italienische Flugzeuge ein. Ein großer dreimotoriger Caproni-Bomber wurde, so verlautet, von dem abessinifchen Kommandanten Dagne Wobadjo abgeſchoſſen. Nach abessinifchen Berichten ſollen die Italiener einige tauſend Tote zu beſſen haben. Auch große Heute beſaßen die Abefinier gemacht zu haben, darunter einige Feldbatterien mit der dazu gehörigen Munition. Wie weit die Stadt Maſſala ſelbſt noch im Kampfgebiet liegt, laßt ſich hier nicht feſtſtellen.

Rom, 23. Januar. (Drahtb.) Der neue italienische Geesberichter, der als amtliche Mitteilung Nr. 104 veröffentlicht wird, besagt: An der Grubräfront sind seit gestern harte Kämpfe im Gange, bei denen besonders eine Division Schwarzhemden in Anspruch genommen wird. Bei unseren politischen Behörden des Verwaltungsgebietes haben sich einige Unterführer mit 114 Mann gemeldet, die der Waffen abgeliefert haben. An der Somalilfront hat General Graziani in Reacelle ersten Befehlungen für die politische und militärische Neuordnung des Gebietes dalla Borana gegeben."

Abdis Ababa, 24. Januar. Wie von abessinischer Seite verlautet, dauern die großen Kämpfe an der Nordfront im Gebiet von Gheralia und Tembien weiter an. Einzelheiten über die Gefechtslage werden noch aus dem abessinischen Hauptquartier erwartet. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sollen die abessinischen Truppen an diesem Frontabschnitt weitere Fort-

zuweisen, daß die letzte Fassung Moskaus in Genf mehr die der Abwehr als der Auflage sei. Mehr als ansichselbigen habe Litwinow versuchen müssen, sich von dem Verdacht zu reinigen, daß die diplomatischen Vertreter seines Landes, wo immer es ihnen möglich sei, Sendeboten der Dritten Internationale und Dringlichen von Verhandlungen seien, die das innere Leben ihrer Gastländer auf Grund ihrer diplomatischen Vorrechte ihrer Unverletzlichkeit stören wollten. Dem sowjetrussischen Außenkommisär sei es indessen nicht ganz gelungen, diese Behauptung zu entkräften.

Schritte gemacht haben. Gerüchtweise verlautet, daß an diesen Kämpfen rund 60 000 Mann auf abessinischer Seite beteiligt sind.

Die von der Südront vorliegenden Nachrichten verzeichnen ein allgemeines Abflauen der Gefechtsstärke. Es folgte noch Kämpfe zwischen einzelnen Abteilungen. Die Abschnürer berichten weiter, daß am Donnerstag ein Anzug des abschnürischen Heeres nach Neghelli im Voran-Besitz geflohen sei, um Verbandstoffe und Arzneimittel dorthin zu bringen. Am Freitagmorgen kehrte dieses Anzug mit Verwundeten aus dem Voran-Besitz von Neghelli nach Addis Abeba zurück. Der Kaiser erklärte, daß Neghelli von den italienischen Truppen nicht besetzt worden sei und daß er auch in der Umgebung keine Italiener im Anmarsch feststellen konnte.

Am Donnerstagnachmittag soll ein zweiter Flug nach Regbelli angetreten werden. In abessinischen Kreisen wird der Bericht dieses Fliegers als Beweis für die Unrichtigkeit des 104. italienischen Heeresberichtes angesehen.

Jerusalem, 28. Januar. (Draht.) Im Verlaufe der Unruhen in Syrien wurden am Donnerstag in Damaskus wiederum drei Studenten erschossen und neben einer größeren Anzahl von Demonstranten auch vierzig Polizisten verletzt. Die Studenten zwangen die Ladeninhaber im christlichen und im jüdischen Viertel, die Geschäfte zu schließen. Säumige Geschäftsleute wurden mit Steinen bombardiert.

In Doms soll es beim Kampf vor dem Regierungsgebäude zwanzig Verwundete und drei Tote gegeben haben. Die Zahl der Verhaftungen in Damaskus und Aleppo wird bisher auf 750 geschätzt. Über beide Städte ist der Belagerungsstand verhängt worden.

Der französische Oberkommissar de Martel ist in Damaskus eingetroffen. Er empfing die Sekretäre der Presse und gab ihnen die neue Aufteilung Syriens in acht Bezirke bekannt. Der irische Finanzminister und der Außenminister sind zurückgetreten. Mit dem Austritt des irischen Staatspräsidenten wird um Wochenende gerechnet.

erschossen in einem Solenzimmer auf. Die Leichen der Kinder und der Frau haben offenbar schon über eine Woche in den Räumen des Hauses gelegen.

Es wird angenommen, daß Übers in einem
Arfall von Geistesgehortheit seine Za-
milie umbrachte.

1863 sowjetrussische Züchter in Gefahr

Moskau, 24. Januar. Wie die sowjetrussische Nachrichtenagentur Tass aus Gurljew am Kaspi-schen Meer meldet, sind dort 1863 Menschen, die aus dem Eise fischten, und 1480 Pferde durch einen heftigen Sturm auf das offene Meer abgetrieben worden. Die Fischer, die im Besitz eines Rundapparates sind, stehen in drahlloser Verbindung mit der Stadt Gurljew. Sie haben mitgeteilt, daß sie mit Lebens- und Heilmitteln für vierzig Tage versehen sind. Es wurden Maßnahmen zur Rettung der Fischer eingeleitet.

Ein schweres Unglück in Südböhmen

Freitag, 24. Januar. In Labor in Subbotin
führt am Donnerstagabend ein Lastkraft-
wagen in einer Gruppe von Soldaten.
Drei Soldaten wurden getötet und drei weitere
verletzt. Von den Verletzten ist einer in ein
Krankenhaus gebracht worden. Der Führer des
Lastkraftwagens, der das schwere Unlud durch
unvorsichtiges Fahren verursacht hat, wurde ver-
haftet. Das Unlud hat die ganze Stadt in
starke Erregung versetzt. Theater- und Klubvor-
stellungen wurden abgesagt, ebenso die Tanzunter-
haltungen.

Totio, 24. Januar. Wegen eines Anlasses auf das Leben hoher Hofbeamter sind fünf Personen von der Polizei verhaftet worden. Der Beweggrund des Anlasses soll gewesen sein, daß sich in den Augen der Verhafteten die betreffenden Hofbeamten zu wenig für den Kaisergedanken einlegten und die staatsfeindliche Organbeziehe begünstigten. Am 11. Februar, dem Tage der Reichsgründungsfeier, werden, wie gleichzeitig bekannt wird, zehn Offiziere aus dem Gefängnis entlassen. Diese Offiziere waren am Versuch beteiligt, im Mai 1932 einen Staatsstreich durchzuführen. Bei diesem Versuch wurden der damalige Premierminister Sun Yat Sen und Baron Tan ermordet.

Anfänger, 23. Januar. (Eig. Drahtber.) Die Nachrichten, wonach England sich bereit erklärt haben soll, der Türkei zur Beschaffung einer Reihe von Flugzeugen für die Zwecke der Landesverteidigung und zum Aufbau eines eigenen Luftverkehrs in Darlehen von 5 bis 10 Millionen Pfund zur Verfügung zu stellen, beschäftigen sich. Dieser Beitrag soll nicht nur dem Aufbau von Flugzeugen, sondern auch der Durchsührung verschiedener Pläne aus inoffiziellen Gebiet dienen.

[illegible]

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptlehrer: Hans Christian Weber;
 Stellvertreter: Fritz Wedder;
 Honorarlehrer: (für Text und Bilder): Herr
 politischer Zeichner: Fritz Gredel;
 in der Überlebens-Zell: Wolfgang Schiller;
 im: Karl Hindrichs; für das Revidieren:
 in der: der bildenden Kunst: Otto Klein;
 bildende Kunst und Zeichnungen:
 in der: für die: Herrn: Tschannen; für den
 in der: Karl Hindrichs; für die: in der:
 in der: und Umgebung: Hans Döcker

Druck u. Verlagsanstalt in Berlin:
 im 722 7. Unt. d. Linden 59, Fernr. Nager A 1629,
 Anstalt f. d. Anzeigenteil: Carl Weber, Buppertal,
 Jag u. Trud. 23, Girsarbei: Buppertal-Gierfeld,
 D. M. XII. 35: über 57 000 — Preisliste Nr. 6.

Zahlreiche Menschen erfroren – Verhängnisvolle Folgen eines Streiks

New York, 24. Januar. Die schwere Kälte die seit einigen Tagen die Mittelweissagater heim sucht, ist jetzt bis zur atlantischen Küste vorge drungen und herrscht bereits seit Donnerstags morgen in der Stadt New York. Innerhalb weniger Stunden fiel hier die Temperatur von minus 1 Grad Celsius auf minus 15 Grad Cel sius. Dieser geradezu katastrophale Tem peratursturz wurde begleitet von einem Sturm, der mit etwa 80 Stdm. Geschwindig keit durch die Straßen jagte.

Der überraschende Stilleinbruch hat große Not mit sich gebracht, die noch dadurch erhöht wird, daß infolge Lohnkürzungen etwa 3000 Heizer und Rohrfuhrführer von 200 Balkenträgern, Bürogebäuden und Lohndiebstahl freistien. Diese Tatsache hatte zur Folge, daß während der Nacht drei Personen in den Häusern erfroren, daß zahlreiche Leute mit erkrankten Gliedern oder wegen Erdrückung in die Krankenhäuser eingeliefert werden mußten.

Die Realität ist so bitter, daß die Behörden die Einstellung der Zanderäumungsarbeiten anordneten. Aus dem oberen Teil des Staates New York kommen Meldungen, die besagen, daß dort ein neues Wintergewitter heranzieht. Zahlreiche Erntefelder sollen vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten sein. Tausende von Automobilen und zahlreiche Eisenbahnzüge liegen auf den Straßen und können

nicht weiter. Nicht weniger als 54 Menschen sind
in diesen Gegenden erfroren.

Geistesgestörter tötet seine Familie

New York, 24. Januar. Im Staate Illinois

In der Naheben Dampville wurde am Donnerstag eine furchtbare Familientragödie aufgedeckt. Dort bewirtschaftete ein gewisser William Albers eine Farm. Er und seine Familie waren seit drei Wochen nicht mehr von den Nachbarn gesehen worden. Der Nachbar hatte sich infolgedessen Antrabe über das Schicksal Albers und seiner Familie hemmungslos gemacht.

Als die Schmerzen eingelegt hatten, betete sie viele Urtrube zur Sorge. Bei einer Kälte von minus 24 Grad Celsius bahnten sich die Rothbarn am Donnerstag einen Weg zur Norm von Albers. Als sie endlich das Normhaus erreichten, haben sie Albers vor der Tür stehen und, als er sie gesehen hatte, sofort in das Haus zurückzulaufen. Wenige Sekunden später schlugen aus dem Normhaus 15 Mann heraus.

Im Hause vor sich den Nachbarn dann ein
entsetzlicher Anblick. In den verschiedenen
Zimmern des Armhauses lagen die Familien-
mitglieder des Albers tot: Frau Albers und ihre
fünf Kinder. Albers selbst saßen die Nachbarn



..putzt und reinigt alles

92 Wohnhäuser in diesem Jahre noch bezugsfertig

Vor einer großzügigen Veranstaltung in Wuppertal

Generation

Anträge auf D.S.-Ehrenabzeichen

Anregungen und Winke für unsere Landwirte

Kreis 23upbertal

Wandern mit „Kraft durch Freude“

Die Polizei prangert ihn an

Kleine Nachrichten

W. G. Silberfeld

23. Barmen

Ronsdorf

Bilanz der Lutherischen Notgemeinschaft

COLIN ROSS:

Ein anregender Vortrag in der Elberfelder Stadthalle

Spielplan der Wuppertaler Bühnen

In Barmen:

In Elberfeld:

Samstag, 25. Jan., 20–22½ Uhr: „Der
Haub der Sabinerinnen“. Sonntag, 26. Jan.,
15–18 Uhr: „Bar und Zimmermann“. 20–22
Uhr: „Der Sprung aus dem Altar“. Montag,
27. Jan., 20–23 Uhr: „Der Freischütz“ (MZZ, Zu-
sengruppe). Dienstag, 28. Jan., 20–22½
Uhr: „Der Sprung aus dem Altar“. (A 15 rei-
Mittwoch, 29. Jan., 20–23 Uhr: „Kafke
Liebe“ (MZZ, I 1). Donnerstag, 30. Jan.,
20–22½ Uhr: „Ridolfo“ (A 8 selbst). Freitag,
31. Jan., 20–22½ Uhr: „Der Barbier von Seville“
(MZZ, I 3). Samstag, 1. Febr., 20–22½ Uhr:
„Der Haub der Sabinerinnen“. Sonntag,
2. Febr., 20–23 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“.

2. Januar 1936
roßen Klus-
nfratmanen
urden leicht be-
n Personentrak-
h von Alf.
luna feiner Per-
werte kurz darau-
Gebahn in der
ter fand das in-
konmando den
liegend auf der
zuna entzündet
geheilt werden.
die Klinik ein-
geht nicht. Der
geheilt. Es han-
delt sich um ein
pholauflösung als
angeprangert.

hten

Soldaten". Am
ierung hat der
tobst Altes
den Eleuten
zur Reiter ihrer
sicht und ein
lassen.

Die Oberfelder
ahn 112 gerufen.
Gebäude waren
ein Meas in
ten eine Motor-
ein Völkung der
era. Das Feuer,
santant bemerkt
erwacht in kurzer
zeit mit einem
e. Das Feuer ist
doh noch nicht
der Politike ge-

anges wurde ein
saerstraße fest-
n.
370er Wupper-
der 10. E. T.
uar 1936, abends
Restaurant Sahn-

tgemeinschaft

berliche Kieges- und
res-Gaupierium-
gründungsworte gab
n einen Heberbild
beideren den An-
t nader erläuterte.
urch den Verstoß
27 Stereotale wur-
nisiert ist, daß im
ntenziffer sein Be-
n war. Bisber
2 Verleihen im Jah-
20. Verleihen und
bi werden. Die
ne und 264 Kinder,
en eine Einnahme
17 999, an Remo-
2 999, vorhanden
29, an Zierbach,
nd 110,96 999, an
13 378,16 999, ver-
urch das Einholen
Vorhand bleibt wie
e Verichte erfolgten
dunk an eine Ver-
süber Aris, dann
eine ausgiebungs-

iden, sondern im
stärken. Er
gen Möglichkeiten
erden, die zu der
erika und „Anze-
f führen können.“
in die die Ver-
ordner ein neues
e im Zeichen der
hls nicht, fordert
rifa.

h seiner anregen-
enommenen Aus-
e Parallelen und
o und den Natio-
en, da hier durch
Rolfwerbung be-
ung itete.

aler Bühnen

22 Uhr: Gastspiel
pppe, Sonntag,
von Luremburg“
or: „Hochwanzel“
3. Jan., 20-22
Mitwoch, 20.
von Luremburg“
30 Jan., 20-23
geib). Freitag,
e Kapitän“ (M. M.
20-23 Uhr: „Un-
2. Febr., 15-18
2); 20-22 Uhr:

b:

22 1/2 Uhr: „Der
ntaa, 26. Jan.,
mann“ 7 20-22 1/2
taa“, Montag,
chug“ (M. M. M.
Jan., 20-22 1/2
itag“ (M. 15 rot,
1/2 Uhr: „Rabale und
tag, 30. Jan.,
gelb). Freitag,
rbier von Zevilla“
Febr., 20-22 1/2 Uhr:
Sonntag, 2.
on Luremburg“.

Die Augenzeugin eines Weltgeschehens

ESB. Bad Ems, 23. Januar. Die Witwe Maria Urig in Bad Ems konnte ihren 82. Geburtstag feiern. Sie ist noch sehr rüstig und erzählt gern besonders von dem für Bad Ems ereignisreichen Jahr 1870. König Wilhelm von Preußen wollte damals zum viertenmal in Bad Ems zur Kur und hatte am 13. Juli die Begegnung mit dem französischen Generalen Benedetti. Frau Urig war eine der wenigen Zeugen dieser weltgeschichtlichen Zusammenkunft. Sie berichtet noch gern, wie König Wilhelm mit dem Generalen Benedetti im Kurpark mehrere Male hin und her wanderte, bis sie schließlich ihre Rollläden laufend auseinanderließen. Am nächsten Tag hielt der Kaiser und spätere Kaiser Wilhelm I. vom Balkon des Kurhauses eine Ansprache an die Bevölkerung, in der er auf die Kriegsgefahr hinwies.

Eiserhuts-Dragedie in Effen

Effen, 23. Januar. In der vergangenen Nacht gegen 10 Uhr schloß der Arbeiter Peter Muthblad aus Eiserhuts seine frühere Frau und deren Veleiter im Stadteil Effen-Oh nieder. Der Mann ist seinen Verletzungen erlegen, während das junge Mädchen nur unbedeutende Verletzungen davongetragen hat. Der Täter ist flüchtig.

Entmenschte Eltern

Sie töteten ihr 14 Monate altes Kind

ESB. Mainz, 23. Januar. Am Montag wurde wie die Polizeipreßstelle jetzt mitteilt, dem Landposten Mainz-Ginsheim gemeldet, daß das jüngste, 14 Monate alte Kind Margarete der Eheleute Joseph Ehret in Mainz-Ginsheim plötzlich gestorben wäre. Der von dem Ehepaar herbeigeholte Arzt konnte die Todesursache nicht feststellen. Da er keine Anhaltspunkte für einen natürlichen Tod fand, verhandelte er den Landposten, der die Meldung an die Morbalkommission der Kriminalpolizei weitergab. Die von dieser sofort aufgenommenen Ermittlungen ergaben, daß das Kind eines gewaltsamen Todes gestorben war. Nach mehrstündigen Verhören legte der Vater ein Geständnis ab und gab an, daß er das Kind am Sonntagabend, weil es nicht essen wollte, geschlagen und dann mehrmals mit dem Kopf gegen die Tischkante gestoßen hat. Da das Kind daraufhin furchtbar schrie, nahm er es letzte es auf dem Bauch in den Kinderwagen, brütete es mit dem

Wettischen in die Rissen, damit es nicht mehr schreie, und beauftragte seine Frau, den Wagen in das Nebenzimmer zu fahren. Die Mutter, die während des ganzen Vorfalles zugegen war, unternahm nichts zur Verhinderung dieser furchterlichen Tat; sie war nach ihren eigenen Angaben mit dem Vorhaben ihres Mannes einverstanden. Während der Mann sich nicht weiter um das Kind kümmerte, holte die Mutter nach dem Abendenessen den Wagen mit dem Kinde wieder in die Küche, fühlte den Puls und stellte fest, daß das Kind bereits tot war. Sie legte ihrem Mann nichts davon und ging mit ihm schlafen. Am Montag um sieben Uhr fand sie auf, mußte das tote Kind und fleidete es an. Endlich um neun Uhr wachte sie ihren Mann und verhandelte ihn von dem Ableben des Kindes. Dieser suchte dann zwecks Anstellung des Leichenbesizers einen Arzt auf. — Das Amtsgericht hat gegen das Ehepaar Haftbefehl erlassen.

39 000 RM. an der Grenze beischlagnahm

ESB. Bentheim, 23. Januar. In diesen Tagen konnte von Beamten des Zollamtes Bentheim ein guter Fang gemacht werden. Sie beschlagnahmen in einem nach Holland fahrenden Zug rund 39 000 RM. in deutschen Banknoten, die im Abortraum eines Wagens versteckt waren und nach Holland verschoben werden sollten. Es gelang den Zollbeamten in der letzten Zeit, drei derartige Versteckungen zu verhindern.

Beiständiges Todesurteil

ESB. Gladbach, 23. Januar. Der 6. Strafsenat des Reichsgerichts hat am Mittwoch die von dem 47 Jahre alten Joseph Beuße gegen das Urteil des Schwurgerichts Gladbach vom 29. November v. J. eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Damit ist der Angeklagte wegen Mordes und wegen Sittlichkeitsverbrechens rechtskräftig zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Der Angeklagte hatte am 23. September v. J. in der Nähe von Büchelhoven die 6 Jahre alte Maria Bergrath auf grausame Weise ermordet.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Erneute Eintrübung

Die angefundigte Umbrüfung in der Großwetterlage wird sich ziemlich schnell vollziehen. Nach wird Mitteleuropa von einem Hochdruckfeld bedeckt, in dessen Bereich eine stärkere Abnahme der Bewölkung nach verbreitetem Morgennebel bzw. Dunst eintritt. Ueber Frankreich zieht aber nunmehr warme Ozeanluft vor und schiebt ein umfangreiches Regengebiet über die Küste ostwärts vor. Dadurch wird der erwähnte Keil ziemlich hart abgetragen werden, zumal auf seiner Nordseite unter der Einwirkung der weiter aufgeschüttelten Störungen nach Skandinavien westliche Luftströmung herrscht. Nach vorübergehender Freibung des Landes auf Südost, wobei des Nachts in den unteren Luftschichten noch leichter Frost auftreten kann, werden südliche Winde bald Milderung bewirken.

Freitag 24. Januar 1936, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	756.9	W frisch	fast bedeckt	5
Hamburg	753.6	SW frisch	bedeckt	5
München	751.0	W stark	bedeckt	2
Stuttgart	751.0	SSW leicht	bedeckt	3
Köln	751.7	S schwach	fast bedeckt	3
Frankfurt	750.9	S leicht	fast bedeckt	3
Hannover	750.3	W schwach	fast bedeckt	3
Berlin	750.7	SW mäßig	fast bedeckt	3
Frankfurt	750.8	W schwach	fast bedeckt	3
Köln	752.0	S leicht	fast bedeckt	3
Stuttgart	752.8	NW frisch	Wolke	-14
Hannover	663.9	W Sturm	Wolke	-3
Berlin	663.9	W frisch	Sonne	-3
Frankfurt	756.1	S leicht	bedeckt	3
Köln	756.3	SSO leicht	bedeckt	3
Stuttgart	754.5	O leicht	Wolke	2
Hannover	755.5	S leicht	fast bedeckt	1
Berlin	—	—	—	—
Frankfurt	—	—	—	—
Köln	753.2	SSO schwach	bedeckt	9
Stuttgart	761.6	NNW leicht	Wolke	-2
Berlin	—	—	—	—
Hannover	764.2	N leicht	fast bedeckt	-1
Berlin	761.1	frisch	Wolke	10
Frankfurt	763.4	NO schwach	bedeckt	6
Köln	765.4	WSW leicht	bedeckt	11
Stuttgart	—	—	—	—
Hannover	—	—	—	—
Berlin	747.5	WNW mäßig	Regen	9
Frankfurt	—	—	—	—
Köln	747.6	SO leicht	Sonne	0

Vom dem Strafrichter

Ein hoffnungsloser Fall

Spießgeselle des Einbrechers Neunzig in Sicherungsverwahrung

Erinnerungen an die Jahre 1930/31, in denen der Kölner Einbrecherhauptling Neunzig mit seiner Bande das ganze Bergische Land und insbesondere Wuppertal und Solingen umherschweifte, wachte die öffentliche Meinung der erfindungsreichen Großen Strafkammer des Landgerichts.

Sie war nämlich wieder die Rede davon, wie Neunzig mit seinen Spießgesellen von Köln aus mit einem amtierten Kraftwagen in die größeren Städte der weiteren Umgebung fuhr und fast Nacht für Nacht irgendwo seine durch Mordschäfer vorbereiteten Geschäftseinträge verübte oder verübte ließ, Einbrüche, bei denen in der Regel Sachwerte im Betrage von mehreren tausend RM. erbeutet wurden.

Einer der willigsten „Mitarbeiter“ Neunzigs war der Mann gewesen, über dessen nächtliche Zukunft die Strafkammer jetzt entscheiden sollte, der Major Joseph H. aus Köln. H., der zurzeit die letzten Monate einer dreieinhalbjährigen Zuchthausstrafe verbüßt, war nach Ansicht der Staatsanwaltschaft noch nicht tauglich dafür, nach Verbüßung seiner Strafe — im Mai dieses Jahres — auf freien Fuß gesetzt zu werden; sie hatte daher beantragt, ihn für Verwahrungsverwahrung zu erklären.

Über das Verleben des Angeklagten wurde aus den Akten folgendes festgestellt: Schon mit 14 Jahren verübte H. seinen ersten Einbruch; er wurde damals zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. 16 Jahre alt, erhielt er wegen Diebstahls sechs Wochen Gefängnis. 1918 wurde er zum Heeresdienst eingezogen; um nicht ins Feld zu kommen, riß er gelegentlich eines kurzen Urlaubs aus. Nach drei Monaten wieder eingezogen, wurde er von einem Kriegesgericht wegen unerlaubter Entfernung aus dem Dienst zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Kriegsende geriet er ganz und gar unter die Räder; die stöhrner Unterwelt nahm ihn auf und sorgte dafür, daß er beschämte wurde. 1921 wurde er wegen Einbruchdiebstahl zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt; 1922 wegen einer gleichen Tat zu fünf Monaten, 1923 wieder wegen Diebstahls zu vier Monaten, 1924 wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis. 1925 beteiligte er sich an einem Einbruch in einem Pelzgeschäft, bei dem für 25.000 Goldmark Ware erbeutet wurde. Dadurch, daß er seiner Gefährtin, einem Straßenmädchen, einen Weichfisch schenkte, fiel er auf; das Unternehmen brachte ihm zwei Jahre Zuchthaus. Wieder auf freiem Fuß, schlug er sich ein Jahr lang ohne Strafe durch. 1929 war er dann wieder so weit, daß man ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilen mußte. Im Jahre 1930 begann er seine Tätigkeit in Neunzigs Bande. Er beteiligte sich an verschiedenen Fahrten nach Elberfeld. Als hier die Gefahr einer Verhaftung drohte, verließ er seine Tätigkeit nach Solingen. Der Wechsel des Arbeitsplatzes erwies sich zunächst als günstig; es gelang ihm zwei Hauptdiebstähle, Einbrüche in ein Kraftfahrzeugwerkstatt und in eine Kleiderstoffhandlung. Als er mit seinen Gefährten zur Vorbereitung eines dritten Einbruchs im Auto nach Solingen kam, fiel einem Polizeibeamten das merkwürdige Herumlungern der Stöhrner auf. Er notierte sich die Autonummer und sorgte dafür, daß der Wagen beim nächsten Besuch in Solingen sofort angehalten wurde. In dem Auto fand sich neben Brecheisen, Bohrern, Zimmereisen und dergl. ein Bund mit 95 Dietrichen. Durch sehr feine herausgeübte Indizien wurden er und seine Freunde dann der beiden Einbrüche überführt und im Anschluß daran die ganze Neunzig-Gesellschaft bloßgelegt. Im Solingen erhielt H. drei Jahre und bald darauf in Wuppertal zwei Jahre

Zuchthaus nebst Ehrverlust. Aus diesen Strafen schied sich die 4½ Jahre zusammen, von denen er zurzeit den Rest verbüßt.

Bei der gestrigen Vernehmung seiner Laten hatte H. fast für jeden Fall eine Ausrede. Er behauptete jedesmal, er sei von nachlässigen Zeugen falsch angedeutet oder von seinen Komplizen als Zunderbrot benutzt worden. Im übrigen verführte er, die 4½ Jahre Zuchthaus hätten ihn so geformt, daß er künftig ein ordentliches Leben führen werde. Das Gericht war jedoch mit dem Staatsanwalt der Meinung, daß man es nicht verantworten könne, ihn nach Ablauf seiner Strafe auf freien Fuß zu setzen; es befürchtete, daß er sich von seinen Freunden in der Unterwelt wieder verführen lassen werde, und hielt es deshalb für besser, Sicherungsverwahrung gegen ihn anzuordnen.

Ein „Bibelforscher“-Prozess

Als sich nach dem Umbruch in der ersten Hälfte des Jahres 1933 herausstellte, daß die Geister des neuen Reiches, insbesondere Nationalsozialismus, in Massen der Vereinigung der internationalen Bibelforscher-Bewegung angeschlossen und unter dem Deckmantel der angeblich gänzlich unpolitischen, rein religiösen „Bibelforschung“ wieder gegen den neuen Staat zu arbeiten verhielten, sah die Reichsregierung sich veranlaßt, diese abförmliche Vereinigung, die nur Anhänger und Freunde, aber keine Mitglieder hatte, aufzulösen und jede Betätigung im Sinne der internationalen Bibelforscher zu verbieten. Die Begründung dieses Verbots war, zeitweise in vielen Strafprozessen, sehr oft wurde einwandfrei festgestellt, daß ehemalige Mitglieder der B.B.F. in der Masse biederer „Forscher“ von Haus zu

Haus gewandert waren und dabei alles andere als Gutes Wort, gepredigt hatten.

Die sechs Angeklagten — drei Männer und drei Frauen aus Wuppertal —, die sich gestern vor dem Schöffengericht verantworten mußten, weil sie das Verbot der Reichsregierung nicht beachtet hätten, handelten allerdings nicht in dem Verdacht, verkappte Kommunisten zu sein, sondern es blieb von ihnen nur, daß sie sich in den Jahren 1931 und 1932 sehr eifrig im Sinne der Bibelforscher betätigt hätten und häufig zusammengekommen wären, um Lehren aus den Weissagungen und Offenbarungen der Bibel zu ziehen. Mehr war ihnen jedenfalls nicht nachzuweisen, sie hatten ja auch alles getan, um ihre Tätigkeit abseits zu halten. Wahrscheinlich hätten sie auf ihre Weise noch länger weiter gewirkt, wenn nicht die Frau des Hauptangeklagten M., aus der Sorge heraus, ihr Mann könne von dem Major Joseph H. für die Bibelforscher einbezogen werden, einen guten Freund der Familie um Aufklärung der Angelegenheit gebeten hätte.

Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte M. dem Hauptangeklagten Z. von einer alten Bekanntschaft, der Angeklagten Z. zur Vorbereitung empfohlen worden war. Frau Z. wollte das allerdings nicht wahr haben, sie behauptete, sie habe dem Z. mit der Kenntnis des Namens nur einen Kunden für einen Bibelforscher zuweisen wollen. Diese Zuweisung, an die Z. sich angeblich nicht mehr erinnern konnte, hatte jedenfalls den Erfolg gehabt, daß M. in freundschaftlichen Beziehungen zu dem Eheleuten Z. getreten war und bei seinen Besuchen neue Einblicke in die ihm von früher her nicht unbekannte Materie erhalten hatte. Zu diesen „Bibelforscher“-Besuchen gehörte auch die Eheleuten Z. erdienten, die sich schon vor der Verbotzeit lebhaft für die Forschung interessiert hatten. Nach der Darstellung der Eheleute Z. und M. hatten die Zusammenkünfte in der Hauptstadt dem geistlichen Betreuer gedient, nur wenn die Unterhaltung auf irgend eine Frage gekommen war, die man allein nicht zu lösen vermochte, hatte man die Bibel zu Rate gezogen, ein einzelnes Mal auch das Buch „Licht“. Z. meinte zu der Frage des Vorstehenden ob sich die Gespräche auch auf politischem Gebiet bewegt hätten, keine Sache habe mit Politik nichts zu tun, seine Heberzeugung verblühte ihn, die Geister des Staates zu achten.

Von dem Angeklagten M. hörte das Gericht hingegen, daß der Z. sehr Gedankenlos dahingabe, sämtliche weltlichen Regierungen abzuschaffen. Zwei von M. benannte Zeugen bezeugten ebenfalls, daß er sich sehr für die Wissenschaften interessiert habe, da er nach seiner freundschaftlichen Beziehung zu M. — nicht der Mann sei, sich für die phantastischen Gedankengänge der „Forscher“ anzuschließen.

Die fünfjährige Verhandlung endete damit, daß sämtliche Angeklagten für schuldig befunden wurden. Der Hauptangeklagte Z. erhielt 1 Mo. nat. Gefängnis, seine Frau 300 RM. Geldstrafe und die übrigen vier Angeklagten je 150 RM. Geldstrafe.

Macht mit!

Schaufenster-Wettbewerb der Jugend

In der Zeit vom 9. bis 16. Februar

Im dritten Reichsbewerbskampf der deutschen Jugend wird auch wieder ein Schaufenster-Wettbewerb der im Einzelhandel tätigen Kaufleute veranstaltet. Vor einem Jahre fanden 2000 Schaufenster in ganz Deutschland im Wettbewerb der Jugend. Diesmal soll diese Zahl beträchtlich übertroffen werden.

Die für den Wettbewerb und namentlich für den Preiswettbewerb im Einzelhandel verantwortlichen Leiter rufen deshalb zur Teilnahme am Schaufenster-Wettbewerb auf und richten gleichzeitig einen Appell an den deutschen Einzelhandelsaufmann, der mitteilen soll, daß die junge Kaufmannschaft tüchtig, strebsam und fleißig wird. Der Einzelhändler ist der Treuhänder und Vermittler von Erzeugern und Verbrauchern. Der Einzelhändler trägt die Erschwernisse der Landwirtschaft, des Handwerks und der Industrie an den Verbraucher heran.

Niemand wird etwas kaufen, das er nicht kennt und liebt. Aus diesem Grunde ist das Schaufenster im Einzelhandel elementar wichtig. Es ist der Hüter des Vertrauens der Käuferkraft. Die Schönheit und Schlagkraft der Werbung durch das Schaufenster kennzeichnet die Leistungsfähigkeit des Kaufmannes.

Darum wird auch besonderer Wert auf den Schaufenster-Wettbewerb der Jugend gelegt. Die vom Werberrat der deutschen Wirtschaft ausgesprochenen Grundsätze einer in Gewinn und Ausbruch deutschen und geistlich-vollen Ausstellungen weise sollen in die Tat umgesetzt werden. Der Wettbewerb soll beweisen: den beruflichen Leistungswillen der Jugend, das Verantwortungsfühl des Einzelhändlers gegenüber dem Verbrauchern und die Mitarbeit aller im Einzelhandel Tätigen beim Aufbau der deutschen Wirtschaft.

Am Schaufenster-Wettbewerb teilnehmen können alle in Berufsausbildung stehenden Jugendlichen im Alter von 15 bis 21 Jahren, soweit sie arbeitsfähig sind. Die Teilnahme verursacht keine besonderen Kosten. Wie im Vorjahre kommen für die Bewertung wieder vier Preisungsklassen in Frage. Die Wettbewerbssieger werden durch ein Schild in der Zeit vom 9. bis 16. Februar gekennzeichnet.

Vereins-Kalender

(In dieser Rubrik werden Vereinsmitteilungen, die sich ausschließlich an die Mitglieder richten, zum Preise von 15 Pfg. je mm Textspaltenbreite aufgenommen)

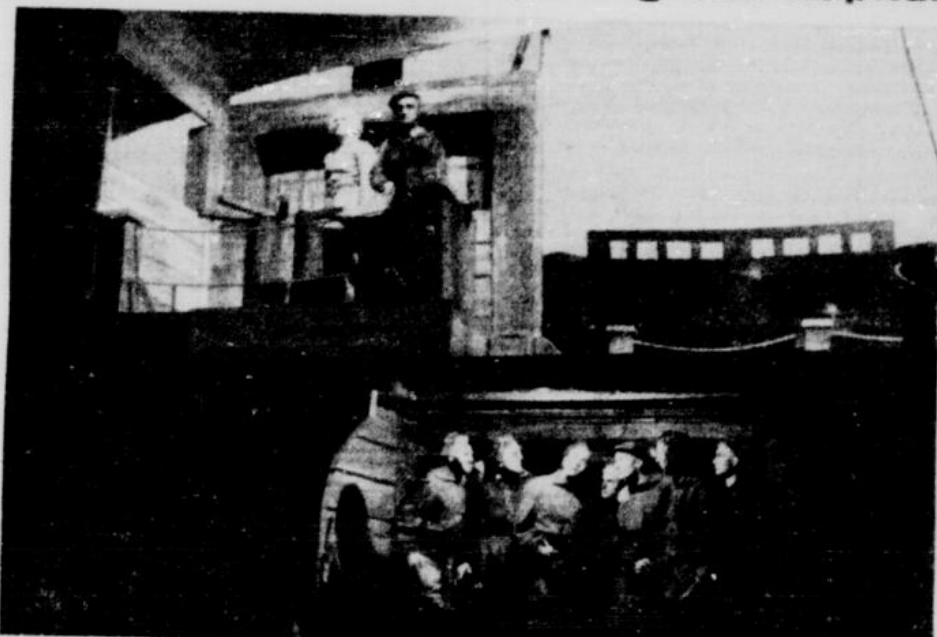
Achtung! SSVer!

Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, steigt im Restaurant Wesel, am Sandhof, der

Kameradschafts - Abend

(nur für Herren) des gesamten Vereins. Pünktliches Erscheinen ist für jedes Mitglied eine Ehrenpflicht. Der Vereinsführer des S. S. V. e. V., Elberfeld.

Hans Kysers Schauspiel „Der große Kapitän“



An Bord der „Santa Maria“

Photo: Soraul.

Szenenbild aus der westdeutschen Erstaufführung an den Wuppertaler Bühnen. (Die Besprechung befindet sich im Hauptblatt.)

3 1/3



Ernte 33: Spitzen-Qualität

Die hervorragenden Tabake der Ernte 33 haben nach mehrjährigem Lagern ihre aromatische Fülle so vollkommen entwickelt, daß wir jetzt die ALVA-Mischung durch Hinzunahme dieser Provenienzen noch veredeln konnten.

ALVA

» RUNDE SORTE «

Nr. 20 — 1936 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 24. Januar

Berlin, 24. Januar 36. Nachdem sich schon gegen Schluß der gestrigen Börse eine gewisse Widerstandsfähigkeit gezeigt hatte, setzte der heutige Verkehr bei allerdings ziemlich geringen Aufträgen in freundlicher Haltung ein. Die Kulisse hatte sich weitgehend glattgestellt und zeigte Neigung zu Rückkäufen, zumal sich an der zuverlässigen Haltung nichts geändert hat. Eine gewisse Anregung mag die feste Haltung der maßgebenden Auslandsbörsen gegeben haben. Intern gab eine kleine Haussebewegung in Siemens und Schuckert, die mit Abschlusserwartungen in Zusammenhang gebracht wird, einen kräftigen Impuls. Im allgemeinen gingen die Besserungen zum ersten Kurs jedoch nur vereinzelt über einen Durchschnitt von 0,50 bis 0,75 Proz. hinaus.

Am Rentenmarkt herrschte weiter Geschäftsstille. Altesitz waren um 0,25 auf 109,87 erhöht. Umschuldungsanleihe gaben dagegen um 10 Pfg. mittlere Reichsschuldbuchforderungen und Wieraufbauzuschläge um je 0,12 Proz. gebessert. blankotagesgeld erforderte 2,75 bis 3 Proz., lag in sich aber etwas fester als an den Vortagen.

Am Valutenmarkt gab der Dollar erneut auf 2,47 nach. Das Pfund stellte sich auf ca. 12,31/50.

Am Aktienmarkt überwogen auch im Verlauf meist Kursbesserungen.

Der Privatkontant blieb bei 3 Prozent.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung
86.825—87.575.

Gruppe II (amtlich)	24.1	23.1
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.75	103.75
ab 1. 4. 35 (blau)	107.75	107.75
- ab 1. 4. 36 (grün)	110.87	110.87
- ab 1. 4. 37 (dunkelbl)	110.50	110.50
- ab 1. 4. 38 (violett)	109.70	109.60
Ständeschnitt	108.50	108.40

Fällig 1936	Fällig 1941
1937 101,5—102,2	96,37 Geld
1938 99,30 Geld	1945 96,00 Geld
1939 93,25—100,0	1946 96,00—96,75
1940 98,62—99,37	1947 95,57—96,25
1941 98,12—98,87	1948 95,87—96,75
1942 97,12—97,87	Wiederrufen
1943 96,50 Geld	1944 1945 67,50 Geld
1944	1946 1948 67,87 Brief

Reichsbank	184 2	185	184 7	Kokswerke AG	117 5	117 7	119
Hamburg Bank	15 59	15 55	15 57	„chem. Fabrik	82 00	82 13	82 6
Nordl. Lloyd	36 75	36 10	36 75	Mannesm. rühr.	125 07	125 7	125 6
Acc. Ant. A. A.	17 30	17 29	17 20	Mansfeld	82 75	82 75	82 7
Allgeme. El. Ges.	50 00	50 36 75	50 36 50	Rhein. Braunk.	217 5	217 5	217
Alber	90 75	90 75	90 75	Rhein. El. Kraft	109 5	109 5	110
Berg. Tiefb.	119 8	119 9	120 0	Rh. Westf. El.	126 2	126 8	126
Borsers.	96 00	96 00	96 50	Rüngersw.	118 5	118 5	120
Comp. Hispano	282 0	282 0	283 7	Salzdetfurth	180 7	180 7	180
Dt. Cont. Gas	120 2	120 2	120 7	Schuckert	126 7	126 7	129
Deutsch. Erdöl	107 2	107 2	108 1	Siem. & Halske	176 2	176 5	176
Kf. Licht u. Kr.				Stich. Kammg.	77 75	78 25	79
Fahnenl. Ind.	150 6	150 7	150 8	Wald. Kammg.	82 19	82 13	82 5
Gasf. El. Intern.	127 5	128 5	128 9	Werk. Kammg.	82 19	82 13	82 5
Harpner Berg.	109 0	109 0	108 5	Zellul. Walld.	117 5	117 5	118
Hoesch Elsen	87 25	87 25	88 00				

Unnotierte Werte vom 24. Januar 1936 an der Berliner Börse: Dt. Gasolin 68,75-70,50; Karstadt 42,25-43,75; Oberschl. Eisenb. 21,12-22,37; Scheidekind 54,75-56,25; Opel 42,50-44,00; Auto 61-62,50; Ufa Film 52-52,75; Barbach-Kell 43,75-47,25; Winterh. 99,50-99,75-101,75; Cyprianische Ufa Bonds abp. 102,37-103,37; Sproz. Bay. 63,75-65,00; Sproz. Bay. Großwäsenw. 97,50; Aproz. Walchense 2,69 Mk.; aproz. Oesterr. Abhs. A 33,50 bis 34,50; Sproz. P.ische Elektn. K. 49,50-50,50; 7,5 Tür. Kuponl. 33 1/2 102,52-102,87; dito 33 1/2 99,12-100,37.

Londoner Devisenkurse vom 24. Januar 1936
 New York 498.87, Paris 7504, Berlin 1230.5
 Spanien 3622, Montreal 497.75, Amsterdam 728.7
 Brüssel 2029.50, Italien 6187, Schweiz 1521.7
 Kopenhagen 2240, Stockholm 1939.50, Oslo 1990.3
 Helsingfors 226.93, Prag 119.50, Budapest, inoff.
 2825, Belgrad 216.50, Sofia 400 Brief, Rumänien
 673 Brief, Lissabon 110.12, Konstantinopel 61
 Brief, Athen 522 Brief, Wien 2637 Brief, Warschau

2625, Buenos Aires offiz. 1500 Brief, inoffiz. 1815,
Rio de Janeiro offiz. 412 Brief, inoffiz. 269, Mon-
tevidéo 2375, London auf Bombay 1/614, Kobe
1/203, Straitsdollar 2/412.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. -%	24. Januar 1936		25. Januar 1936	
		Geld	Briefe	Geld	Briefe
Ägypt. 1 Ägypt. Pf.	—	12,585	12,615	12,585	12,615
Argentin. 1 Pap. Pes.	—	0,676	0,680	0,678	0,682
Belgien 100 Belg.	6	41,95	42,03	41,96	42,04
Brazillen 1 Milreis	6	0,136	0,138	0,138	0,14
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Doll.	—	2,464	2,468	2,474	2,478
Dänemark 100 Kr.	3,5	54,87	54,97	54,87	54,97
Frankr. 100 Franc	2	46,80	46,80	46,80	46,80
Finland 100 Pfund	2	12,285	12,3	12,285	12,315
Frankr. 100 estn. Kr.	4	67,53	68,07	67,93	68,07
Finland 100 Finn. M.	4	5,415	5,425	5,415	5,425
Frankr. 100 Franc	4	16,375	16,415	16,375	16,415
Frankr. 100 Drach.	7	2,853	2,857	2,853	2,857
Frankr. 100 Gulden	3	168,38	168,92	168,33	168,87
Iran 100 Riäl	—	12,64	12,66	12,64	12,66
Frankr. 100 Isl. Kr.	5,5	55,10	55,22	55,10	55,22
Frankr. 100 Lire	5	19,85	19,89	19,85	19,89
Frankr. 100 Lira	2,65	6,718	6,720	6,718	6,720
Frankr. 100 Din.	5	5,854	5,856	5,854	5,856
Frankr. 100 Latas	6	80,92	81,08	80,92	81,08
Frankr. 100 Litas	6	4,71	4,79	4,71	4,78
Frankr. 100 Kron.	3,5	61,69	61,81	61,69	61,81
Frankr. 100 Schill.	3	48,95	49,05	48,95	49,05
Frankr. 100 Zloty	5	36,90	36,90	36,90	36,90
Frankr. 100 Escudo	5	11,15	11,17	11,15	11,17
Frankr. 100 Lei	4,5	2,488	2,492	2,488	2,489
Frankr. 100 Kron.	6	63,34	63,35	63,34	63,34
Frankr. 100 Kron.	2,5	80,74	80,80	80,72	80,85
Frankr. 100 Peseten	3	33,93	33,93	33,93	33,99
Frankr. 100 Kr.	3	10,285	10,295	10,28	10,30
Türkei 1 türk. Pf.	—	1,977	1,981	1,977	1,981
Frankr. 100 Peng.	4	—	—	1,219	1,221
Frankr. 1 Goldpes.	—	1,2	1,221	1,219	1,221
Frankr. 1 Dollar	1,5	2,466	2,470	2,476	2,480

Dollar	geg. Pfd. in London	4.9981	4.9656	(4.88)
Dollar	geg. RM. in Berlin	2.468	2.478	(2.44)

Zürcher Devisenkurse vom 21. Januar 1936: 8.45 Un-
 Paris 29.85, London 13.25, New York 3.65.75, Belgien
 51.97.50, Italien 24.50, Spanien 42.92.50, Holland 2.85
 Berlin 123.65, Wien Notenkurs 57.00, Stockholm 78.2
 Oslo 76.50, Kopenhagen 67.97.50, Prag 12.74, Warschau
 57.97.50, Belgrad 700, Athen 290, Konstantinopel 24
 Bukarest 290, Helsingfors 670.50, Buenos Aires 84.6

Amsterdamer Devisenkurse vom 24. Januar 1933
Berlin 5924 bis 5927, London 729 bis 729.50, New York
146.37 bis 146.62, Paris 971 bis 971.50, Belgien 2486 bis
2490, Madrid 2000 bis 2015.

mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank, Berlin
WG. Berlin, 24. Januar 1936. (Eigener Drahtbericht
55. 1. 36, 23. Januar 1936.)

Buenos Aires: Berlin (Kab.) Exportwechsellkurs 121,90 arg. Papierpesos: 100 RM.; Berlin (Kabel) am Mittelkurs 128,40 arg. Papierpesos: 100 RM.; London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 18,175 arg. Papierpesos

Verkaufskurs 13,70 Soles oder 1 Pfd. Sterling; New York (Sicht) Verkaufskurs 3,580 Soles oder 1 US-Dollar.
Montevideo: Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1,98 RM.; 1 urug. Goldpeso; Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 12,06 frk. Frk.; 1 urug. Goldpeso; Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,375 RM.; 1 urug. Goldpeso; New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 48,50 US-Dollar; 100 urug. Goldpeso.
Rio de Janeiro: Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 4,750 Milreiros; 1 RM.; Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 780 Milreiros; 1000 frk. Frk.; London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 86 Milreiros; 1 Pfd. Sterling.
Valparaiso (Kurse vom 22. Januar): Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 138,50 chil. Dollar; 100 frk. Frk.; Berlin (Kabel) offiz. Verkaufskurs 7,93 chil. Dollar; 1 RM.; New York (Kabel) Im- und Exportkurs, Verkaufskurs 43,75 chil. Dollar; 1 US-Dollar.

Londener Kolonial-Wollauktion

[illegible]

Reichs-, Staats- und sonstige Einheiten		Komm. L. d. B.	
	65, 24 11 34, 1	dite 3	4,5 93,75 93,50
Aut. Aust. D. E.	9 100,5 109,5	dite 2	4,5 94,50 94,50
D. Reichsbank 27	9 100,5 109,5	dite 1	4,5 94,25 93,25
D. Reichsbank 34	4 97,75 97,62	West-Ländk.	
Intern. Young		dalle 2	4,5 94,00 94,00
Anleihe 30	6,5 102,7 103,1	dalle 3	4,5 94,00 94,00
Pr. St. Aut. 28	4,5 107,0 107,0	dite Feing. 26	4,5 93,75 93,75
P. Staatsbank		dite 27, R. 1	4,5 93,75 93,75
31 II. Folgr.	6 101,4 101,4	dite Kom. 20	4,5 92,25 92,25
d. 33 und 38			
f. Folge 6	— —		
D. Reichsbank			
Schatts 35	4,5 98,96 98,87		
D. Reichsb. 34	4,5 99,50 100,0		
dite 35	4,5 99,50 99,12		
D. Staats 1914	4 105,95 110,9		
Stadtanleihen		Stadtschafften	
Büßeld. 26	4,5 93,18 93,50	Pr. Zeitr. 22	4,5 96,37 96,37
Eifelb. 28	4,5 90,12	dite 24	4,5 96,50 96,50
dite 26	4,5 94,25 94,50	dite 25-27	4,5 96,37 96,37
Söling RN 28	4,5 90,00	dite 28-Erw.	4,5 96,50 96,50
Kreditanstalten und Körperschaften		Hypothek.-Pfandbriefe	
Pr. Pf. 17/18	4,5 97,00 97,00	Hamb. Hyp. B.	
Pr. L. 17/18	4,5 97,00 97,00	D.-K.	4,5 97,00 97,00
Pr. L. Pf. 21	4,5 97,00 97,00	Witteld. B. 17	4,5 94,87 94,87
Pr. L. Pf. 21	4,5 97,00 97,00	dite 18	4,5 94,87 94,87
Komm. öbl. 20	4,5 94,50 94,75	dite 13	4,5 94,87 94,87
Komm. öbl. 6	4,5 — 94,75		
Provinzialanleihen		Nord. Grund.	
Rheinl. 28	4,5 95,00 95,00	14, 17, 20, 21	4,5 95,50 95,50
Landest. 34	4,5 95,00 95,00	dite 22, 24	4,5 95,50 95,50
dite 1 und 2	4,5 95,00 95,00	Pr. C. B. 28	4,5 95,25 95,25
		dite 26 u. 27	4,5 95,25 95,25
		dite K. 26-28	4,5 93,75 93,75
		Pr. C. Rod u.	
		Pf. 14 L. Erw.	4,5 95,37 95,37
		dite Kom. 1	4,5 93,37 93,37
		Pr. Pf. 18 K. 50	4,5 95,25 95,25
		dite 45	4,5 101,5 101,2
		dite Kom. 17	4,5 93,50 93,50
		Rheinl. 28	4,5 96,50 96,50
		35, 36 u. 29	
		dite 37 u. 38	4,5 96,50 96,50
		dite Kom. 5-8	4,5 94,50 94,50

[illegible]

Bremer Baumwolle vom 24. Januar 1936: 13.84 (von 23. Januar: 13.89).

Liverpool: Notierungen für Sakellaridis u. Upper
F. G. F. vom 24. Januar 1936. Anfang. März Sak. 90
FGF. 715. Mai Sak. 877 FGF. —, Juli Sak. 851 FGF
713. — Tendenz: Kaum stetig.

Liverpoolser Baumwollkurse (American, Universal
Stand Middl.) vom 24. Januar 1936, Anfang März 59
bis 593, Mai 585 bis 587, Juli 577 bis 578, Okt. 556 bis
558, Dez. 543. — Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, vom 21. Januar 1936. Anfang Febr. Ashm. 1296, März Sak. 1551 April Ashm. 1300, Mai Sak. 1506.

New Yorker Baumwollkurse vom 23. Januar 1936
Schluß. Loco 1135, Jan. 1175, Febr. 1160, März 1144 bis
1143, April 1133, Mai 1122, Juni 1107, Juli 1092, Aug.
1077, Sept. 1065, Okt. 1048 bis 1049, Nov. 1047, Dez. 1041
bis 1047. Zufuhren in Atlantischen Hafen 1900, Zu-
fuhren in Golf-Hafen 2000, Zufuhren in Pacific-Ha-
fen 600, Export nach England 1600, Export n. d. übr.
Kontinent 2000, Export nach Japan und China 3000.
Tendenz: Steig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 24. Januar 1930
Neuer Kontrakt. März 37.50 B 35.50 G, Mai 37.50
35.50 G, Juli 37.50 B 35.50 G, Sept. 37.50 B 35.50 G
Dez. 37.50 B 35.50 G.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 24. Januar 1933
 Erbsen Vikt. 21.00—22.00; Industriegerste frei Berl.
 217—220, ab mark. Station 208—211. Sonstige Notierun-
 gen unverändert.

Ochsen	42	42	47.52	33.22
	42	35.42	40.15	29.33
	42	27.35	32.38	Schweine 54.54
	40-42	Färsen 42	Lämmer 52.54	54.54
	—	42	Hammel —	54.54
Bullen	42	42	48.51	45.54
	42	40.42	42.47	45.54
	42	Fresser 57.42	39.41	52.54
	42	Kälber —	—	52.54
Kühe	42	53.60	Schafe 39.42	46.54

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1933, darunter Ochsen 119, Bullen 124, Kühe, Färren, Fresser 1736; Kälber 1736; Schafe (Lämmer und Hammel) 3555; Schweine 6653, Anstand 126.
Machtmanlauf: 11 Ochsen, 15 Bullen, 4 Färren

Kräftig erholt

Düsseldorf, 24. Januar 1936. Die Bourse hat die gestrige Schwäche schon überwunden. Zu Beginn kam es meist zu Kursbesserungen, und im Laufe machte die Erholung kräftige Fortschritte. Zu anziehenden Kursen wurden Linde, Hoesch, Vereinigte Stahl, Muag, RWE, Kahle und Wintershall gehandelt; Mannesmann wurde behauptet um, während Siemens von dem starken Kursgewinn eine Kleinigkeit hergeben mußte. Die Geschäftstätigkeit hielt sich noch in engen Grenzen.

Fortlaufende Notierungen		Schuldtverschreibungen	
Antl. Abkloßung d. R. m. Aust. 60% Stahls	109 87/8 1106 109 87/8	24.1.	123.12
RM-Anleihe 100.375 —		60% F. Farben 60% Hett. 20	122.50
F. P. Borm. 91.2508		ACH1926	101.50
Rudersl. Eisen 9408 9408		6 Klöckner 20	101.50
Deutsche Edelföl 107.375 10888		6% Krupp RM-Anleihe 1927	104.10
D. Reichsb. V. A. 121.875 121.7508		60% Stahls 60% Hett. 20	103.62
104.760 130.7 15149			103.28
Harpenberg Eisen 10888 10888			
Hösch-Köln-N. 77.508 87.70 820 8888			
Klöckner 77.508 87.708			
Mannesmann 8208 8208 8208			
Masch. u. Holz. 184.250 184.250			
Reichsbank 184.250 184.250 184.78			
Reichsbank 109.375 11088			
Th. W. Elektr. 126.32 126.35 126.80			
Stem. u. Holz. 176.36 176.25 —			
Sauerkrautk. 121.875			
Ver. Stahlw. 77.730 77.8 78.126			
Westf. Kaufh. 52.326 52.258 52.378			
Winterhalp 100.30 100.298 100.20			
		Industrie-Akt.	
		Rasalt & C. 9.626	
		Remberg J. P. 21.508	
		Rerger Tiefh. 12088	
		Rosner u. Wölz 11208	
		Hoppe & Berg 109.375	
		Frankk. Kaufh. 134.758	
		Busch-Jäger 104.78	
		Dahms & S. 150.08	
		do. Verz. Akt. 150.08	
		Dortm. Aktb. 100.00	

Linnet	Am.-Ansl.	100,30	100,60	Düsel, Dieter	116,60
»»»	Büßler/RM-Anl.	93,30/68	93,50/62	Düsel, Horst	120,00
Elberfelder	RM-Anl. 1928	90,90	91,00	»»»	92,80
Hagen	RM-Anl. 1928	94,34/68	94,50/68	»»»	94,80
»»»	RM-Anl. 1928	90,90	90,25/65	Gladh, Wolle	130,70
Saltingen	RM-Anl. 1928	90,90	90,90	Gladh, Farben	171,00
»»»	Rheinpro. Landb.	93	95,60	Glab, Schenke	138,70
Goldpflanz.	Ans. 3	93,60/62	92,30/65	Glaback, Rn.	108,50
ditto	Goldpfl. Ans. 13	93,25/65	93,25/65	Goldschmidt	110,00
ditto	ditto 4	93,20/68	93,50/65	Hofler, Aufferm	202,00
ditto	ditto 4			Kabel, Kheydt	

Berliner Metalle vom 24. Januar 1936
Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg. 50.25

Standardzink	18.75
Original-Hüttenweichblei	19.75
Standard-Blei	19.75
Original-Hüttenroh-zink	18.75
Standard Zink	18.75
Original-Hütten Aluminium (98-99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banks-, Straits-, Australzink	269.00
Reinnickel (98-99 Proz.)	
Antimon Regulus	
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilo	37.25-40.25

Kupfer per Kasse	35,06	Blei prompt	15,8
" per 3 Monate	35,50	" entfernte Sichten	15,8
" Elektrolyt 39,25	39,75	Zink prompt	14,4
Zinn per Kasse	203,00	" entfernte Sichten	15,6
" per 3 Monate	196,50		

Die Liste von der ersten Ziehung der 4%prozent. Deutschen Reichs-Anleihe vom 1. März 1936 (Auslosung der am 1. März 1936 zum Nennwert einzulösenden Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen) liegt in unserer Hauptgeschäftsstelle Elberfeld, Hermann-Göring-Straße 50 und Barmen, Adolf-Hitler-Straße 100, aus.

625/627 zur Einsichtnahme auf.

Walter Stock & Co., Fabrik in Schnürriemen, Litze, Kordeln usw., W.-Barmen. Ueber das Vermögen des in Schwierigkeiten befindlichen offenen Handelsgesellschaft sowie deren persönlich haftenden Gesellschafter Ernst Walter Stock und Gustav Wallbrecker wird jetzt das Konkursverfahren eröffnet. Ueber die Ansichten der Gläubiger lassen sich noch keine Angaben machen.

Der Londoner Goldpreis betrug am 23. Jan. für ein Unze Feingold 140 s gleich 86,5869 RM., für 1 g Feingold demnach 54,3187 Pence gleich 2,78383 RM.

Grenzen; nur in einzelnen Werten kam es vorübergehend zu einer Belebung.

Festverzinsliche Werte waren gut ge-
ten bei kleinen Umsätzen; Stadtanleihen wurden
letzten Kursen genannt.

Freiverkehrswerte lagen ruhiger. Auf dem Kuxenmarkt war die Unternehmungslust sehr gering. Fortlaufend notierte Werte waren meist leicht. Von Sonderwerten konnten Kaufhof 0,5 Proz.

gewinnen. Anleihen waren ebenfalls erhöht. Altbes
anleihe höher im Markt.

13. 1.	Kall-Chaem	127.565	—	Allmütz St.	25868	1
22. 6.	Kammz D dort	—	4468	Allanz Leber	2.438	1
24. 6.	Kan. Gummif.	4.495	—	Colonia Feuer	2428	1
22. 6.	Kreftigkeits	120.23	117.104	Colonia Rück	2428	1
102. 10.	Küppersand	120.23	117.104	Gladb. Fier	2428	1
102. 10.	Namensnimm	82.1208	81.1208	Köln. Hagel	9605	1
102. 10.	Maschch i ternu	75.1208	77.5505	Köln. Hagel	23.284	1
102. 10.	Rosqu & Zahn	—	—	Köln. Rück g	12345	1
102. 10.	Raspun Farb.	127.36	127.568	Köln Rück g	8205	1
102. 10.	Rehmelstat	120.08	126.10	Viktoria Alz	—	1
102. 10.	Rh. W. Elektr.	—	—			
102. 10.	Rh. W. Kalkw.	86.620	86.376			
102. 10.	Schwarz-Berles	136.24	136.24			
102. 10.	Schwaben-Ind	91.2508	91.5068			
102. 10.	Stollwieg Gehr.	115.345	50.68			
102. 10.	Thurn. Archten	—	—			
102. 10.	Thurn. Archten	137.28	137.76			
102. 10.	Vier Glanzstf.	—	—			
102. 10.	Vier Rumpis	138.76	138.68			
102. 10.	Vier Strahlv.	78.382	77.128			
102. 10.	Wagg Uerding	—	—			
102. 10.	Wassd Kaufh.	32.126	31.506			
102. 10.	Wassd Kaufh.	30.028	10.103			

[illegible]

24. 1.	23. 1.	Div. 24. 1.	23. 1.	Div. 24. 1.
195.00	150.00	—	—	Stollberg Zink 0 75.25

[illegible]

110	115.0	Schmitz & Co	4	98.35	98.35	Aach Münch. F. 124	11.00
30.50	29.75	Schmitz & Co	4	98.35	98.35	Allianz	9.25
117.0	116.5	Schmitz & Co	4	98.35	98.35	Berliner Feuer	18.00
86.50	86.50	Schmitz & Co	4	98.35	98.35	Glücksb. Feu.	40.00
187.2	107.0	Schmitz & Co	4	98.35	98.35	Magdeb. Feu.	36.00
78.33	77.50	Schmitz & Co	4	98.35	98.35		

Eduard VIII. an das Unterhaus

„Ich bin entschlossen, meinem geliebten Vater auf dem Wege zu folgen, den er mir vorgezeichnet hat“

London, 22. Januar. (Drahtb.) Am Unterhaus verlas am Donnerstagmorgen der Sprecher folgende Botschaft König Eduard VIII.:

„Ich bin sicher, daß das Unterhaus den Tod meines geliebten Vaters tief betrauert. Er widmete sein Leben dem Dienst an seinem Volk und der Erhaltung der verfassungsmäßigen Regierung. Er war stets von einem tiefen Pflichtgefühl erfüllt. Ich bin entschlossen, ihm auf dem Wege zu folgen, den er mir vorgezeichnet hat.“

Ministerpräsident Baldwin legte hierauf dem House zwei Anträge zur Annahme vor, deren einer eine Adresse des Beileids an den neuen König zum Einleitenden König Georg V. ist. In dieser Adresse heißt es, daß der selbstlose Dienst des verstorbenen Monarchen in der Öffentlichkeit für immer in herzlichem und dankbarem Angedenken gehalten werde. Gleichzeitig stellt die Adresse eine Ergebenheitskundgebung für den neuen König dar.

Der zweite Antrag fordert eine Beileidskundgebung an die Königin Mary, die stets der Ergebenheit und der Hingabe des Unterhauses versichert sein dürfe.

Nede Baldwins

In einer Rede schilderte Baldwin dann die Vorgänge der englischen Verfassung. Die geistige Macht der Krone Englands, so erklärte er, sei heute größer als zu irgendeiner Zeit der Vergangenheit. Sie habe das gesamte Reich des englischsprachigen Volkes zusammen, und ihre Verantwortlichkeit sei unendlich größer als in früheren Zeiten. Die Macht der Krone sei heutzutage nicht die Macht der Gewalt, es sei eine große moralische Macht, die von dem Charakter und den Qualitäten des jeweiligen Monarchen abhängen. Die Eigenschaften, die hierfür erforderlich seien, seien auch die Eigenschaften des verstorbenen Königs gewesen.

Ministerpräsident Baldwin schilderte hierauf die Persönlichkeit des neuen Königs, der eine genauere Kenntnis aller Klaffen seiner Untertanen habe als irgendeiner seiner Vorgänger. Er habe reiche Erfahrungen in den Geschäften des Landes, besitze eine umfassende Verhandlungsbereitschaft und besitze das Geheimnis der Jugend in der Reife des Alters.

Nachdem Baldwin seine Rede unter dem Beifall des Hauses geschlossen hatte, unterstützte Major Atlee im Namen der Arbeiterpartei, die Opposition, die beiden Anträge des Ministerpräsidenten. Heute gebe es im Unterhaus keine Meinungsverschiedenheiten, denn alle seien vereint im Leid um den Verlust des großen und so sehr geliebten Souveräns. Kein früherer König habe so sehr die allgemeine Verbundenheit befeuert wie König Georg.

Nach einer weiteren Rede von Archibald Sinclair wurden die beiden Anträge dann ohne Abstimmung angenommen. Das Unterhaus verließ sich hierauf bis zum 4. Februar.

Einen ähnlichen Verlauf nahm die heutige Sitzung im Oberhaus, wo der Führer des Hauses, Lord Balfour, eine Adresse des Beileids für den König und für die Königin Mary einbrachte.

Der Erzbischof von Canterbury

sprach in rühmenden Worten über den verstorbenen König. Er lobte seine Selbstlosigkeit, seine Beständigkeit und seine Dienstreue. Er habe, so berichtete er, die Ehre gehabt, hierfür ein besonderes Beispiel in den letzten Stunden des Königs erleben zu dürfen, als der König den letzten Kronrat abgehalten habe. Der König habe beim Empfang des Kronrats, durch seinen Gehilfen begleitet, in seinem Stuhl gesessen. Auf die Verteilung der Anordnungen, die die Einsetzung eines Staatsrates vorgegeben habe, habe er die übliche Formel: „gebilligt“ klar aussprechen können. Dann habe er sich wiederholt bemüht, dieses letzte Staatsdokument mit eigener Hand zu unterzeichnen. Als er aber gesehen habe, daß diese Anstrengung zu groß für ihn sei, habe er seinem Kronrat nur noch freundlich zusehen können. Es sei eine Szene gewesen, die niemand vergessen werde.

Wie verlautet, enthält das letzte vom König unterzeichnete Staatsdokument als Unterschrift nur ein unleserliches Zeichen.

Aufbahrung Georgs V.

Feierlicher Zug nach Westminster

London, 22. Januar. (Drahtb.) Heute fand die Überführung der Leiche Georgs V. von Sandringham nach London statt. Hunderttausende von Menschen säumten in London die Straßen, als nach der Ankunft des toten Königs in einer feierlichen Prozession der kurze Leichenzug von der Station St. James' Park seinen Weg zur Westminster-Halle nahm.

Die Kirchenglocken läuteten, und überall fanden die Menschen in stummer Ergriffenheit. Alt und jung entlockte das Haupt, als die Leiche mit dem Sarg des toten Herrschers und dahinter die vier Söhne des verstorbenen Königs, unter ihnen König Eduard VIII., verabschiedeten.

Am Eingang zur Westminster-Halle erwartete Königin Mary bereits den Leichenzug. Feierliches Schweigen lag über der unübersehbaren Menschenmenge, als die Ehrengarde das Gewehr präparierte und die Aufbahrung vorantreten ließ.

An dieser geschichtlichen Stätte hatte König Georg am 8. Mai 1935 die Glückwünsche beider Häuser des Parlaments aus Anlaß seines silbernen Regierungsjubiläums entgegengenommen. Heute steht er zum letzten Male in der Westminster-Halle zurück, wo auch vor nahezu 26 Jahren König Eduard VII. aufgebahrt worden war.

Nur vor der Aufbahrung der sterblichen Überreste König Georgs hatten sich die Mitglieder der beiden Häuser des Parlaments eingefunden, um bei der Ankunft ihres toten Königs zugegen zu sein. Unter Führung des Lordkanzlers kamen zunächst die Mitglieder des Oberhauses, die auf der für sie vorbehaltenen Seite Aufstellung nahmen. Ihnen folgten unter Führung des Sprechers die Mitglieder des Unterhauses. Sämtliche Anwesenden waren mit Ausnahme des Lordkanzlers und des Sprechers, die ihre goldbestickten Roben angelegt hatten, in Schwarz gekleidet. Nur das akademische Abzeichen eines Saluts vom Tower

oder von anderen geschichtlichen Plänen und das Laufen der Glocken von den Türmen der Westminster-Halle durchdrangen die Stille. Punkt 16 Uhr wurde von acht Garderegimenten der Sarg langsam in die Halle zum Katafalk getragen. Zwei Kränze schmückten den Sarg, der eine von dem neuen König, der andere von der Königin Mary.

Nach einer kurzen, vom Erzbischof von Canterbury geleiteten Andacht kehrten König Eduard VIII. und die königliche Familie nach dem Buckinghampalast zurück. Noch lange nachher waren die Straßen schwarz von Menschen und der Fahrzeugverkehr kam nur mühselig wieder in Gang.

Das gelöste Kreuz der Krone

London, 21. Januar. (Drahtb.) Als am Donnerstag der Sarg mit dem Leichnam König Georgs in die Westminster-Halle gebracht wurde, konnte beobachtet werden, daß der auf dem Sarge liegende Sarg die Bekrönung mit dem Malteferkreuz fehlte. Das Kreuz, das mit einem wertvollen indischen Stein besetzt ist, hatte sich auf dem Wege vom Buckinghampalast nach der Westminster-Halle gelöst und war auf die Straße gefallen. Es wurde von einem der begleitenden Offiziere aufgehoben und in die Tasche gesteckt, weil es zunächst nicht möglich war, das Kreuz wieder auf der Sarg zu befestigen, ehe der Sarg in die Westminster-Halle getragen war. Die Krone konnte erst nach der förmlichen Beerdigung der Leiche repariert werden.

Interessantes Deutsches Luftsportjahr 1936

Presse-Empfang des Reichsluftportführers

Von unserer Berliner Schriftleitung

228. Berlin, 22. Januar.

Der Reichsluftportführer hat am Donnerstag, wie alljährlich üblich, die Presse empfangen, um nach einem Rückblick auf die luftsportlichen Veranstaltungen des Jahres 1935 die bereits feststehenden Pläne für das Olympia-Jahr 1936 zu entwickeln. In Verbindung mit diesem Empfang wurde die Reichs-Zeitung „Völkischer Beobachter“ in Friedrichshagen bei Berlin besucht, in der junge Zeitschriftler im von den Zeitschriftlichen unterrichtet werden. Diese Schule, die mit den modernsten Apparaten ausgestattet ist und im Laufe eines Monats acht bis zehn Zeitschriftlinge herstellt, betreibt die Zeitschriften ganz Deutschlands mit neuen Zeitschriften. Darüber hinaus ist sie eine Schule für die Zeitschriften, die die Möglichkeit der Auslieferung bietet.

Für das Jahr 1936 ist, wie der neue Reichsluftportführer Oberst Maund erklärte, der deutsche Luftsport in weitem Umfang gerückt. Der Reichsluftportführer selbst gehört zum Obersten Olympischen Ausschuss und ist deshalb in der Lage, den Luftsport für den Olympia-Gedanken in weitem Maße einzusetzen. So beginnt denn auch die erste Luftsportliche Großveranstaltung dieses Jahres mit einem Internationalen Winterturnier Garmisch-Partenkirchen in der Zeit vom 3. bis 6. Februar. Bislang sind über zweihundert Sportler aus allen Ländern gemeldet, davon fast fünfzig Ausländer.

In der Zeit vom 14. bis 22. März findet die Wasser- und Luftsport-Ausstellung in der Ausstellungshalle Berlin statt, die mit dem zweiten deutschen Flieger-Handwerker-Wettbewerb verbunden ist.

Vom März bis zum August werden Wettbewerbe um die deutsche Ballon-Meisterschaft und Anwartschaft auf die Teilnahme am Gordon-Bennett-Rennen abgehalten, derart, daß die Ballone eine Reise nach Darmstadt, eine Fahrt von Darmstadt nach Berlin und einen Zielflug Darmstadt — Berlin ausführen. Die beste Leistung aus allen drei Wettbewerben ergibt den deutschen Ballon-Meister.

Vom 17. bis 24. Mai findet der große Deutschland-Flug in Verbindung mit der

deutschen Luftfahrt-Werbewoche statt. In sieben Tagen sind, ebenso wie im Vorjahre, über 5000 Kilometer zu fliegen, nur daß diesmal der Deutschlandflug unter dem Motto „Quer durch Deutschland“ steht. Am dritten und vierten Tag des Deutschland-Fluges, also am 20. und 21. Mai, wird Frankfurt am Main angeschlossen, wo Lokal-Erkundungs-Aufgaben zu lösen sind. Gleichzeitig findet in Frankfurt die Eröffnung des Welt-Luftschiff-Wettkampfs und ein Groß-Flugtag statt.

Am 30. Mai ist ein Reichswettbewerb für Modelle auf der Wasserfluppe (Hahn) und für den 12. Juli die Austragung der deutschen Amstufungmeisterschaft 1936 in München vorzusehen.

Vom 29. Juli an steht der Luftsport ganz im Zeichen der Olympiade. Am ersten Tag treten die letzten Teilnehmer zum Olympia-Turnier auf dem neuen, großzügig angelegten Luftsportplatz in Rangsdorf bei Berlin ein, wo am nächsten Tage die Voraussetzungen zur internationalen Amstufungmeisterschaft ausgetragen werden. Am 31. Juli ist in Berlin, auf dem Flughafen Tempelhof, ein Olympia-Groß-Flugtag mit Endkampf der besten Amstufungsmannschaften um die internationale Amstufungmeisterschaft. Das neue deutsche Luftschiff wird einen Landungsbesuch in Tempelhof machen. Am 1. August wird in Berlin die Olympiade eröffnet, wobei zwölf Zeitschriftlinge durch vier Motor-Flugzeuge über das Olympia-Stadion geschleppt werden. Auf einen drahtlosen Reich von Boden aus lösen sich die Zeitschriftlinge von den Zeitschriftlingen und landen in der Nähe. Das neue Zeitschriftliche wird einen Überflug des Stadions vornehmen, nachdem es in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August über Norddeutschland und der Elbe geflogen hat. Während dieses Fluges wird für die meisten Zender der Welt zum ersten Mal eine musikalische Nachschaltung von Bord eines Luftschiffes aus gesendet werden.

Mit dem 17. Rhein-Zeitschrift-Wettbewerb auf der Wasserfluppe in der Zeit vom 16. bis 30. August und mit dem Reichswettbewerb für Modelle mit Antrieb in Vorlesung in der Zeit vom 26. bis 27. September wird dieses hochinteressante Luftsportjahr abschließen.

Die Aufgabe der Kirchenausschüsse

Erklärung des Generalinspektors D. Eger

Berlin, 22. Januar. (Drahtb.) Der Landeskirchenausschuss der evangelischen Kirche der altpreussischen Union trat zum ersten Male mit den neu gebildeten Provinzialkirchenräten zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Aus diesem Anlaß gab Generalinspektor D. Eger eine Erklärung über die Grundzüge ab, von denen sich die Kirchenausschüsse bei ihrer Arbeit leiten lassen. Die Aufgabe der Kirchenausschüsse, so führte D. Eger aus, sei zeitlich und sachlich insofern begrenzt, als ihnen eine bestimmte Zeit gewährt sei, nach deren Ablauf sie vor die Vertrauensfrage seitens der Kirche gestellt würden. Es sei nicht Aufgabe der Ausschüsse, Glaubens- und Bekenntnisfragen zu entscheiden.

Das vom Staate gestellte Ziel sei eine freie evangelische Kirche im Dritten Reich. „Ihrer Aufgabe“, so führte D. Eger aus, „werde deshalb die Ausschüsse nur dann gerecht, wenn sie nicht nur in Konflikt, sondern in aufrichtiger Treue zum Staate stehen und rücksichtslos die von ihm gewollte deutsche Volksgemeinschaft beibehalten und praktisch fördern helfen. Diese Volksgemeinschaft gründe sich auf dem Vertrauen zum Führer. Die Kirche hat sich in diese Gemeinschaft einzuordnen, ja, sie ist eingegliedert.“

In diesem Zusammenhang wies D. Eger auf die Aufgabe hin, dafür zu sorgen, daß innerhalb der Kirche ein besseres Verständnis für das eigentliche Wesen des Nationalsozialismus entsteht. Sichtlich, so erklärte er, sei es notwendig, Theologie zu treiben. Aber die Wirklichkeit, in die hinein die Kirche das Evangelium zu verkünden habe, müsse auch verstanden werden. Sonst komme es dahin, daß die Kirche als Ganzes den Zusammenhang mit der Wirklichkeit verliere. Wir leben nicht auf einer Insel, sondern wir wollen die Kirche hineinführen mitten in das werdende Reich der Deutschen.

Das Evangelium, so erklärte D. Eger zum Schluß, gehöre nicht in die Ecken und Winkel, sondern in die Öffentlichkeit. Es biete dem Evangelium Abbruch tun, wenn es aus der Öffentlichkeit zurückgezogen würde. Zur Verkündigung des Evangeliums aber sei ein entsprechendes Kirchentum und eine Ordnung der Kirche notwendig; denn zu seinem anderen Zweck sei kirchliche Ordnung und Verwaltung da als zur Verkündigung des unverfälschten Evangeliums in unserem deutschen Volk.

Abbruch der Führertragung in München

München, 22. Januar. (Drahtb.) Die NSD. meldet: Am Donnerstag versammelte sich unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers das gesamte obere Führerkorps der Partei, die Reichsleiter, Gauleiter und Amstufungsmänner sowie die Gruppenführer der NSD. und NSD. im historischen Festsaal des alten Münchener Rathauses — erstmals seit seiner Wiederherstellung — zur Fortsetzung der am Mittwoch begonnenen großen Arbeitstagung.

In instruktiven Vorträgen wurden die Versammelten über wichtige Einzelfragen informiert. Der Reichsleiter des Deutschen Rundfunks, Dr. Gadamovitz, gab einen Überblick über die deutsche und europäische Rundfunksituation und kennzeichnete die bevorstehende zukünftige Entwicklung des deutschen Rundfunks. Anschließend sprach Generalleutnant Dr. W. L. über den Führerkorps der Partei einen ausführlichen Bericht über den gegenwärtigen Stand der deutschen Luftwaffe ab.

Die Führertragung fand am Donnerstagabend ihren Abschluß mit einem kameradschaftlichen Beisammensein, zu dem der Stellvertreter des Führers geladen hatte.

8000 deutsche Arbeiter nach Lissabon und Madeira

Berlin, 22. Januar. Die diesjährigen Massentransaktionen des Amtes „Reisen, Wandern und Urlaub“ in der NSD. „Quer durch Europa“ finden im März und April statt. Am ganzen werden acht Ueberseesdampfer in Hamburg auslaufen und rund 8000 deutsche Arbeiter auf einer großen Atlantikfahrt in die Hauptstadt Portugals und in das Paradies von Afrika bringen.

Mit Rattengift vergiftet?

Vor der Anklage furchtbarer Verbrechen

228. Mainz, 22. Januar. Wie der Preßedienst des Landgerichts Mainz mitteilt, wurde in den Leichen des im Juli 1930 gestorbenen Gastwirts Erich Vogler und des im Mai 1932 gestorbenen Friseurs Ludwig Seib aus Mainz-Kastellum Taktium-Gift, das in Rattengift enthalten ist, festgestellt. Weiter waren der Stiefsohn der Frau Vogler und der Justizkassierer Neum, beide aus Mainz-Kastellum, ebenfalls an Taktium-Vergiftung lebensgefährlich erkrankt. Sie hatten furchtbare Gliedererschmerzen und Haarausfall und waren fast völlig erblindet. Diese Krankheitserscheinungen sind nach dem Gutachten des Sachverständigen typische Folgen der Taktium-Vergiftung. Als der Tat dringend verdächtig, befindet sich die Ehefrau Frieda Vogler aus Mainz-Kastellum in Untersuchungshaft. Sie hat in den Jahren 1929 bis 1934 öfter eine Frau Margarethe Roder, eine Kartenlegerin, besucht, die dringend verdächtig ist, bei der Angelegenheit ihre Hände im Spiel gehabt zu haben. Beide Frauen sprechen von einem „Onkel Erhardt“, von dem angenommen wird, daß er von den Frauen bei ihren Giftmorden benutzten angeblichen „Verfallungs-tabletten“ geliefert hat.



Vorbereitungen zum Internationalen Reit- und Fahr-Turnier in Berlin

Im Rahmen der „Grünen Woche“ wird, wie auch in früheren Jahren, das große Berliner Internationale Reit- und Fahrturnier durchgeführt. Unter den Schauvorführungen wird man auch eine Darstellung „Reiterlieder und Märsche aus deutscher Geschichte“ sehen. Hier sind Teilnehmer in den verschiedenartigsten Soldatenuniformen aus mehreren Jahrhunderten während einer Probepause. (Schreib. Bilderdienst M.)

Um die Vermeidung des Abstiegs

Hartnäckige Sicherungskämpfe im Fußballgau Niederrhein

Schwohl in allen Klassen und Gruppen der Meisterschaft noch nicht feststeht und der Kampf um den Titel unvermindert anhält, tritt dennoch am Sonntag in der Gauliga und auch in der Bergischen Gruppe der Bezirksklasse dieser Wettstreit in den Hintergrund. Wesentlich ist im Augenblick der heiß aufgeloßte Kampf der vom Afrika bedrohten Mannschaften um den Verbleib in ihrer Klasse.

Es will uns scheinen, als ob in diesem Jahre allgemein viel mehr Mannschaften von diesen Sorgen geplagt sind. Wahrscheinlich spielt hierbei die oft schon festgestellte Gleichwertigkeit der meisten Klassenangehörigen eine Hauptrolle.

So entbrennt denn nun am Sonntag der Abstiegskampf auf der ganzen Linie mit verdoppelter Stärke. Und wer weiß, vielleicht gibt es auch noch einen weiteren Kampf.

Gauliga vollzählig

Wichtige, aber keine entscheidenden Kämpfe

In der niederrheinischen Fußball-Gauliga ist für den nächsten Spieltag wieder ein volles Programm vorgesehen. Alle zehn Mannschaften treten an, von denen mindestens vier absteigen bedroht sind. Die Kämpfe dieser vier Absteigekandidaten bestimmen den Charakter des Tages. In gleichem Maße aber gibt es einige Gefechte, in denen neue Absteigekandidaten — außer den bisherigen — geboren werden können.

Tura Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf
VfL Venn — Borussia M. Gladbach
Schwarz-Weiß Essen — Duisburg 08
Union Hamborn — Preußen Krefeld
Rot-Weiß Oberhausen — Hamborn 07

Das unwichtigste Spiel findet in Oberhausen statt. Hier kann, was das Treiben anbelangt, wie es will, schließlich großer Schaden angedrückt werden. Trotz allem ist das Spiel interessant, weil eben die Rot-Weißen aus Oberhausen eine interessante Mannschafft stellen und erneut Siegesaussichten haben.

Die übrigen Kämpfe bringen wahrscheinlich neue Verwirrung in die Tabelle. Zwar nehmen wir nicht an, daß Fortuna geschlagen wird (obwohl es möglich ist) und auch Venn trauen wir den Sieg zu, aber es wird sich immerhin allerlei ereignen. Denn Tura wird durch eine Niederlage weiter nach unten gedrückt. Borussia kommt nach einem Punktverlust in schwere Bedrängnis.

Schwarz-Weiß Essen steht durch einen (wahrscheinlichen) Erfolg gegen Duisburg 08 etwas auf, bringt aber die Duisburger in erhöhte Gefahr. Union Hamborn kann genau so mit Preußen Krefeld verfahren.

Es gibt viele Möglichkeiten für eine Umgestaltung des Tabellenbildes. Jedoch — ganz gleich welche — sie sind alle interessant.

Halbes Programm

4 Kämpfe der Bergischen Bezirksklasse

Zuerst waren in der Bergischen Bezirksklasse nur drei Kämpfe angesetzt worden. Nachträglich kam die Begegnung Schwarz-Weiß Barmen gegen Germania Elberfeld hinzu. Damit erhielt das Programm des Tages eine nicht unwesentliche Verstärkung.

Gleichzeitig die Frage nach dem Meistertitel steht am die Vermeidung des Abstiegs, auch aber im Augenblick das etwas größere Interesse, zumal der Tabellenführer Schwarz-Weiß Elberfeld am Sonntag nicht mitwirkt.

Von den anstehenden Begegnungen sind vier von ernstem Abstiegssorgen befreit. Sie werden die Gelegenheit benutzen wollen, gegenüber den ausgesetzten Absteigekandidaten (Duisburg 08, Krefeld und Venn) einen kleinen Vorsprung zu gewinnen.

Nach den neuesten Feststellungen haben sogar die weit abgeschlagenen Venn noch Aussichten, den Abstieg zu vermeiden. Sie müssen dann jedoch Schwarz-Weiß Barmen besiegen. Schwarz-Weiß Elberfeld wird gegen den gefährlichen SC. Cronenberg vermutlich mindestens einen Punkt erwerben und damit wieder etwas aufatmen. Germania Elberfeld und Schwarz-Weiß Haan würden sich im Falle eines Unentschiedens — auch das Spiel verleiht so — gegenseitig einen Gefallen tun. Weißt man noch der Vorrunde Kampf, in dem Germania verlor, endgültig allen Abstiegssorgen zu entziehen und gleichzeitig dem Meister die Spitze zu verleiht.

Vorausichtlich aber werden wir am Sonntagabend eine vergrößerte Gruppe der Absteigekandidaten und keine besondere Veränderung an der Spitze feststellen können.

SSVg. Barmen — Germania Elberfeld

Die Barmener Mannschaft tritt mit einer neuen Aufstellung an. Schon deshalb ist der Kampf reizvoll. Ganz abgesehen davon aber wird der Gegner schon für Leben kämpfen. Die Germanen werden den Barmern gehörig entgegen. Wir geben ihnen

neben die gleichen Siegesaussichten wie ihrem Gegner, der jedoch keinen Punkt verlieren darf, wenn er nicht im Kampf um die Meisterschaft ausgetopft werden will.

SC. Sonnborn — SC. Cronenberg

Mit Sonnborn ist neuerdings wieder zu rechnen. Das Absteigekandidat schaffte Wunder. Die Cronenberger werden sich mit einem Punkt zufriedengeben müssen, schägen wir. Sie können damit auch zufrieden sein. Bei der Berechnung des Meistertitels werden sie kaum noch in Frage kommen. Für die Sonnborner aber wiegen die Punkte schwerer. Darum hätten wir einen Sonnborn Sieg für die beste Lösung der Frage „Wer gewinnt hier?“

Germania Küllenhahn — SSVg. Haan

Gefühlsmäßig typen wir für Germania. Damit ist allerdings nicht begründet, warum nicht auch die Küllenhahner und Küllenhahner gewinnen sollten. Der Kampf wird heiß und ziemlich gleichwertig sein. Vermutlich ist der Torunterchied hinterher nicht groß. Beide Mannschaften sind hart genug, um den Abstieg zu vermeiden.

VfL. Lennep — Schwarz-Weiß Barmen

Sehr Alarm für Lennep! Das ist vielleicht die allerletzte Möglichkeit, dem Abstieg möglicherweise noch zu entkommen. Der Gegner heißt allerdings Schwarz-Weiß Barmen. Doch was heißt das schon? Die Barmener mögen sich hüten. Reicht wird ihnen der Sieg auf keinen Fall gemacht werden.

Das Kreisklassen-Programm

Die Meisterschaftsspiele der ersten Kreisklasse werden in den kommenden Wochen nur noch einmal, nämlich am 2. Februar, durch die dritte Runde des Pokalwettbewerb unterbrochen. Dann geht es wieder mit vollen Zeilen in die Punktspiele, die jetzt bald in ein entscheidendes Stadium treten werden. Das Programm des kommenden Sonntags wurde wiederum etwas umgeworfen, da Wiblinghausen und VfL 07 Elberfeld das am 19. Januar angesetzte Pokalspiel nachholen müssen und daher nicht gegen Kanarienvogel bzw. Borussia Venn um Punkte spielen können. In der ersten Gruppe hat man in letzter Minute für die Spielzeit geworden Kanarienvogel einen neuen Gegner festgelegt.

Gruppe A

Der Spielplan umfasst folgende Begegnungen:

SC. 08 Elberfeld — VfL. Dahl
SSVg. Sülzbach — Union Elberfeld
Tura Barmen — Polizei B.
VfL. Grenz — SpVgg. Langenfeld

Elberfeld 08 als Tabellenführer dieser Gruppe hätte normalerweise gegen Dahl und besonders gegen Sülzbach zu rechnen. Die Schlappe im Pokalspiel gegen Venn ist allerdings zu denken, so daß das Rennen für den Elberfelder Favoriten nicht ganz sicher ist. Im Spiel zwischen Sülzbach und Union müssen die Cronenberger glatt in Front bleiben, auch zahlenmäßig höher als im ersten 3:2 Spiel. — Tura hat im Pokal gegen Polizei B. ausgereizt; ob dieser sich jetzt nicht zu unterlassender Vorteil Tura

allerdings Hilfestellung leisten wird, ist fraglich. Die Gastgeber sind ausenblicklich nicht recht in Schwung und durch zahlreiche Sperrungen im Angriff erheblich geschwächt. — Sportgemeinde Langenfeld tritt nicht in Wiblinghausen wie vorher an, sondern fährt nach Elberfeld zum VfL. Grenz, dessen spielerisches Können nicht so gut ist wie das des anderen Reulinges. Trotzdem ist gewisse Vorhut anzudeuten, auch der Tabellenführer ist nicht leicht im Vorteil.

Gruppe B

Da das Treiben von Elberfeld 07 gegen Borussia Venn ausfällt, gibt es hier nur drei Spiele:

Pohlport Wuppertal — VfL. Langenbach
VfL. Venn — VfL. Mettmann
Einigkeit Dornap — VfL. Rohwinkel

Die Langenbacher werden im Spiel gegen Pohlport sicherlich nicht von der leichten Seite nehmen, nachdem vor vierzehn Tagen Heilighaus so glatt in Barmen unterlegen wurde. Außerdem war das Pokalspiel mit 3:2 für Langenbach nicht gerade der Beweis leichter Arbeit des Siegers. Eine Niederlage des Spitzenreiters würde seinem nächsten Verfolger aus Venn den Weg nach oben frei machen! — VfL. Venn hat dabei VfL. Mettmann zu beacht, der dort nicht viel zu befehlen haben wird und an einer Niederlage kaum vorbeikommen wird. — Dornap ist immer schwerer Boden für Favoriten, auch VfL. Rohwinkel wird dies zu beachten haben. Formgemäß jedoch scheint uns Rohwinkel

Um den dritten Platz

Stellungskämpfe im Niederrheinhandball

Im Mittelpunkt der Handballereignisse im Gau Niederrhein steht am Sonntag der Kampf um den dritten Platz der Gauliga, für den Germania Aachen, Tura Barmen und VfL. Venn in Frage kommen. Die Barmener spielen in Duisburg und haben dort eine schwere Aufgabe zu lösen. Zuerst ist die Lage an der Tabellenliste ziemlich klar. Im Kampf um den Verbleib in der Gauliga sind jedoch noch Änderungen der Gefechtsstellung möglich.

Kupferhütte Duisburg — Tura Barmen

Dieses Spiel ist das spannendste des Sonntags, denn man kann von Kupferhütte nach ihrem Erfolg gegen Solingen 98 annehmen, daß sie auch gegen Tura über ihre sonstigen Leistungen hinauswachsen wird. Dieses für Kupferhütte schon fast sprichwörtliche Erfahren beim Kampf mit einem großen Gegner wird Tura ein Anlaß sein, den Kampf sehr ernst zu nehmen.

Rasenport Mülheim — VfL. Aachen

Aachen ist die einzige Mannschaft, die vielleicht zurzeit den Rasenportlern gefährlich werden könnte, denn auch diese Mannschaft wächst mit dem Gegner. Trotzdem rechnen wir in Mülheim mit einem Sieg von Rasenport.

Solingen 98 — Polizei Düsseldorf

Ein Kampf, der bei normalem Verlauf mit einem klaren Sieg der Solinger enden wird. Denn obwohl Polizei über eine gute Vorleistung verfügt, ist die Mannschaft doch in ihrer Gesamtleistung den beständigen Solingern deutlich unterlegen.

VfL. Venn — VfL. Oppum

Auch hier eine verhältnismäßig glatte Sache. Denn Oppum wird gegen Venn wenig zu bestehen haben.

Bezirksklasse Wuppertal

Germania Elberfeld — Schwarz-Weiß Barmen. Ein Kampf, der für Schwarz-Weiß vom Standpunkt des Tabellenführers aus die tollsten Möglichkeiten eröffnet. Gewinnt nämlich Schwarz-Weiß, dann rückt die Mannschaft auf den Platz vor Germania und wird Anwärter auf den vierten Platz und für die Spitzengruppe. Verliert

sie dagegen, dann besteht die Möglichkeit, daß sie wieder absteigt. Die Aussichten am Sonntag sind verteilt.

Einigkeit — Barmen Sportklub. Einigkeit wird auf eigenem Platz selbst für eine Mannschaft wie den Barmen Sportklub kein leichter Gegner sein. Aber das Ergebnis des Kampfes kann seinen Augenblick zweifelhaft sein: Sieg für den Barmen Sportklub.

VfL. Röchelbred — VfL. Beule. Beule hat sich nach einem schlechten Start wieder auf nach vorn gearbeitet und ist fraglos auch besser als Röchelbred. Doch ist Vorsicht am Platze, denn Röchelbred hat Abstiegssorgen und wird daher verzweifelt kämpfen.

Tura Barmen — Viktoria Barmen. Dieser Kampf steht für beide Mannschaften im Zeichen des drohenden Abstiegs. Beide müssen unbedingt auf Punktergebnis bedacht sein. Aus diesem Grunde ist eine Vorherfrage eine ungewisse Sache.

1. Kreisklasse

Gruppe 1

Oberbarmen 18. — Barmen Männer 18. Für Oberbarmen ein wichtiger Kampf, der zur Erreichung der Gruppenmeisterschaft von besonderer Bedeutung ist. Insekant hat Oberbarmen noch drei Spiele, von denen dieses eins der schwersten sein wird.

Bedader 18. — Barmen Turngemeinde. Das können des Gastgebers ist zurückgegangen, so daß die Besucher am Sonntag Gelegenheiten haben, die Niederlage aus dem Spiel auszugleichen.

Gruppe 2

VfL. Sonnborn — SC. Elberfeld. Das einzige Spiel dieser Gruppe. Sonnborn wird gegen seinen Gegner kaum eine Chance haben. Ein klarer Sieg des Gastgebers ist ohne Zweifel zu erwarten.

2. Kreisklasse

Gruppe 1

VfL. 1872 Barmen — Reichsbahn Barmen. Im letzten Spiel gegen Vennsburg entschieden die Wiblinghäuser. Aber diesmal sollte ein Sieg möglich sein.

Tippifax

nimmt weitere Kuldigungen entgegen

Die zahllosen Glückwünsche, die mir aus Anlaß meiner Ernennung zur hohen Würde eines Dr. humoris, causa von der Hamburger Universität mündlich und schriftlich zuteil geworden sind, haben meinem Herzen gut getan. Ich bin auch weiterhin geneigt, von meinen Freunden Kuldigungen entgegenzunehmen. Gehe ich auf eine Karte, in der ich als „Dr. Tippifax“ angesetzt wurde. Ein anderer Fußballfreund nannte mich vor einigen Tagen „König der Tipper“. Ichna, da planen selbst meine Konkurrenten! Und Gili aus Wiblinghausen hält sich schamhaft in Schweigen. Ich bin eben ein Wunderkumpel. Wenn ich hier und da schon mal einen fälschlichen Tipp mit unterlupfen lasse, dann ist das eben, bloß um die Sache noch interessanter zu machen, weil! Meine Werte gegen Venn vom Elberfeld habe ich auch gewonnen. (Sagt, wo bleibt das Gellert!) Mein Konkurrente Arcund schide mir für heute auch einige Tipps, die ich aber nicht veröffentlichen, weil er sich sonst blamiert. So bin ich eben nun mal!

Guter lieber Tippifax
Dr. humoris c.

Tura Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf 1:3
VfL. Venn — Borussia M. Gladbach 4:2
Schwarz-Weiß Essen — Duisburg 08 1:0
Union Hamborn — Preußen Krefeld 0:0
Rot-Weiß Oberhausen — Hamborn 07 2:1

SSVg. Barmen — Germania Elberfeld 3:2
SC. Sonnborn — SC. Cronenberg 2:1
Germania Küllenhahn — SSVg. Haan 3:1
VfL. Lennep — Schwarz-Weiß Barmen 2:1

SC. 08 Elberfeld — VfL. Dahl 4:3
SSVg. Sülzbach — Union Elberfeld 3:1
Tura Barmen — Polizei Barmen 1:2
Pohlport Wuppertal — VfL. Langenbach 2:2
VfL. Venn — VfL. Mettmann 4:2
Einigkeit Dornap — VfL. Rohwinkel 3:3
VfL. Wiblinghausen — VfL. 07 Elberfeld 2:0

Bei unter Anwendung gewisser Sicherungsmaßnahmen in der Abwehr doch stark genug, um die Punkte zu gewinnen. In der ersten Serie kam Dornap bekanntlich kampflos zum Sieg, da der VfL. Venn nicht war.

Und noch ein Pokalspiel

SSVg. Wiblinghausen — VfL. 07 Elberfeld
Beide Mannschaften müssen ihr am vergangenen Sonntag nicht durchgeführtes Pokalspiel nachholen. Diesmal ist der Platz von Wiblinghausen Austragungsort, so daß die Zuschauer der Barmener noch anschauen können. Am Sonntag darf VfL. 07 nicht unterschätzt werden, die Elberfelder haben bei mehr als einmal überlegen. In der Meisterschaft war will es in diesem Jahre nicht recht klappen.

Gesellschaftsspiele

Mittelbarmen 18. — Barmen Turnverein. Eine schwere Aufgabe hat sich der Mittelbarmen Turnverein gestellt. Es wird kaum möglich sein, gegen den Gast ein günstiges Ergebnis zu erzielen.

VfL. Venn — SC. Cronenberg. Um für die demnächst beginnenden Aufstiegsrunde gewappnet zu sein, muß Venn bereits vorher mit spielerischen Mannschaften sein Können. Wenn auch mit einem Erfolg der Cronenberger gerechnet werden kann, so lassen wir doch den Kampf offen.

Kupferhütte 18. — VfL. Rohwinkel. Hier werden zwei gleichwertige Partner sich gegenüberstehen. Bleibst kommt Kupferhütte durch den Platzvorteil zu einem knappen Erfolg.

VfL. 07 Elberfeld — Schwarz-Weiß Elberfeld. Der Ausgang dieser Begegnung ist klar voraussehbar. Schwarz-Weiß wird nur durch großen Erfolg den Kampf offen gestalten können.

Werben Sie in Wuppertal
großer Tageszeitung
in dem General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Schwarz-Weiß-Anhänger! Wohin am Sonntag?
Natürlich zum Fußballspiel um 1. Mannschaft
in Lennep. — Am Samstag, 1. Februar: Herren-
Kamradtschaftsabend 8 Halbescheid, Mitgl.
u. Freunde uns Vereins sind herzlich eingeladen. 1936

Im Bezirksspielfeld des Ganes K
im Saalbau Schwa eris, 2. Sonnborn,
Hauptstr. 1, Samstag, 25. Januar 1936,
um 8 Uhr. — 8. Herren u. a. Mann-
schaft. — Spinnaker, Müller, Bonel, Meier,
hott, Wrobel, Zimmer, Meier,
Hüttemann, Glien. — Preis des
Siegers: 1. Ring 100, 2. Ring
50, 3. Ring 25, 4. Ring 10.
Veranstalter: 2. C. Sonnborn 07.

Tennishalle Wuppertal
Königsstraße 149
Tennislehrer
Wuppertal - Düsseldorf

Sonntag, den 26. Januar 1936, Beginn 4 Uhr nachmittags.

Kanada prüft Deutschlands Eishockeykönnen An alle Sportplatzbesucher

Olympia-Mannschaft gegen kanadische Lehrerauswahl Zwei große Tage im Düsseldorfer Eisstadion

Die Olympischen Winterspiele stehen bevor. Die deutsche Vertretung ist bekannt. Nach langer Vorbereitungsarbeit ist die Auswahl der deutschen Eishockeymannschaft erfolgt. Zahlreiche Kurie, ein ernsthaftes Training, Körperkultur — das alles war ein langer Weg, den die zahlreichen Olympia-Mannschaften hatten gehen müssen. Ubrigens sind nun die Auswahlen. Vierzehn Spieler sind für das Olympische Eishockeyturnier gemeldet. Und diese vierzehn Spieler sind nun in das letzte vorbereitende Training. Das wird hart werden, nicht nur körperlich, sondern auch geistig. Gegen alle Verunsicherung, wenn Deutschland eine Chance wahrnehmen will gegen die besten der Welt.

Die erste schwere vorolympische Probe hat unsere deutsche Mannschaft heute und Samstagabend im Düsseldorfer Eisstadion zu bestehen. Jetzt gilt es, unsere Auswahl zusammenzuführen zu einer Mannschaft, die ihr Spiel durchzuführen versteht, gleich gegen welchen Gegner. Da ist die kanadische Lehrermannschaft der richtige Partner. Strenge, kampferprobene Leute mit dem Namen des großen Lehrmeisters Kanada.

Alles, was wir bisher im Düsseldorfer Eisstadion gesehen haben — und wieviel Erleben war dabei —, wird am Freitag- und Samstagabend in den Schatten gestellt von diesem einzigartigen Ereignis. Wir werden einen trefflichen Vergleich auf die Großkämpfe des Olympischen Turniers bekommen und die Gelegenheit gern benutzen, unsere deutsche Mannschaft genau kennenzulernen. Erst kennenzulernen? Ja, denn wir haben erst einen Teil der Spieler hier gesehen: Jaencke, Schubert, George, Trautmann und Kaufmann. Diese besten Berliner Spieler werden nun ergänzt von der ersten holländischen Klasse, den Spielern von Nicker See und Rüssen.

Da ist der langjährige National-Forward Gaggner, ein Nele von Gestalt. Neben Jaencke verteidigt von Westmann, Hollweg. Am ersten Sturm steht Nudi Hall. Der ist schon seit der Zeit der Schwarzen Teufel in Mailand mit bestem Erfolg dabei und nun neben Schenk und Hall einen gefährlichen Angriff bildet. Die drei auf

Verfügung stehenden Angriffsspieler machen einen sehr ausgeprägten Eindruck. Es wird sich erst zeigen müssen, wer die erfolgreichste ist.

In der kanadischen Lehrermannschaft spielt der hervorragende Aufmann im Tor und Deutschlands langjähriger Verteidiger, Schröter. In für einen unabhänglichen Kanadier dort eingereicht worden. Mit Gaggner ist dieses Schlüsselspiel ein schwer zu nehmendes Hindernis. Die ersten drei Stürmer Redford, Prant und Bell sind in Deutschland tätig. Mc. Neil, Morin und Griffith kommen aus der Schweiz. Der größte Teil dieser Mannschaft hat unglücklich die Schweizer Nationalmannschaft hoch zu schlagen vermocht. Das ist Empfehlung genug.

Damit kommen wir zu der spannungreichen Frage nach dem Ausgang. Norweg sei gesagt, daß das nützliche Ergebnis nicht den Hauptwert dieses Prüfungsspiels darstellen kann. Der gesamte Eindruck ist ausschlaggebend. Wird sich die deutsche Mannschaft spielerisch dem großen Gegner gemessen zeigen? Die Mannschaftsarbeit steht im Vordergrund, muß im Vordergrund stehen, denn bei der Gleichwertigkeit aller Spieler sind die Voraussetzungen und Soloverhalten nach dem Geschmack Jaenckes auf die Dauer zur Erfolgsfrage verurteilt. Wir werden einen leistungsmäßig hochstehenden Kampf erleben. Das Düsseldorfer Eisstadion hat zwei große Tage vor sich.

Deutsche Nationalmannschaft:

- Gaggner
Jaencke (2), von Westmann-Hollweg (3)
1. Sturm: Schenk (4), Nudi Hall (5), Hall (6)
2. Sturm: Westmann (7), Schubert (8), Ruhn (9)
3. Sturm: George (11), Tr. Strobl (10), Trautmann (12)

Kanadische Lehrer:

- Nammann
Schröter (3), Gaggner (2)
1. Sturm: Redford (7), Prant (8), Bell (9)
2. Sturm: Mc. Neil (4), Morin (5), Griffith (6)

Als Umrahmung des Eishockeykampfes ist wieder ein ausgezeichnetes Kunstprogramm vorgegeben. India Reich vom Münchener Eislaufverein wurde die Beste der deutschen Meisterkämpfe. Ulla Schwarz vom Berliner Schlittschuh-Club fand bei der Größung mit der rasanten Jugendgarde außerordentlich viel Beifall. Ob sie wieder, vielfachen Wünschen entsprechend, die Serenade tanzt, mit der sie damals so viel Erfolg hatte? Da wird auch wieder Bruno Faltermayer mit seiner erhellenden Komik auf dem Eis dafür sorgen, daß die Stimmung in keinem Augenblick erlahmt. Wir kennen ihn ja und freuen uns sehr schon auf sein Auftreten. Er ist übrigens deutscher Olympia-Kämpfer im Eisschnelllaufen!

Wieder ein Schanzenrekord

Birger Raud und seine Kameraden sind unerreicht

28. Garmisch-Partenkirchen, 28. Januar. (Draht) Es mußte schon sonderbar zugehen, wenn die norwegische Springgarde bei den Olympia-Wettbewerben nicht die Oberhand behalten würde. Am Donnerstag zeigten die Skandinavier beim Skisprung des 28. Garmisch-Partenkirchen von der Hohenbergsschanze ihr ganzes Können. Obwohl mit verfrühtem Anfang gezwungen werden mußte, schaffte Olympiasieger Birger Raud im zweiten Sprung mit 71 Metern einen neuen Schanzenrekord und blieb in der Gesamtwertung der drei Sprünge 165, 71 und 69 Meter) und der Note 312 überlegen Sieger. Die vier nächsten Plätze belegten seine Kameraden Aine H. Christensen, Handmod Soerensen, sein Bruder Edmund Raud und Zverre Røsten Urhald. Sechster wurde dann Vili Kræmer vor dem Amerikaner Walter Meila, dem Partienführer Hans Düler und dem japanischen Studenten Kamo Seizochi.

2. Fußball-Kreisklasse

Gruppe A

Mit vier Punktspielen wird hier am Sonntag das Programm ausgefüllt:

Unterbarmer Fb. — Barmer MFB,
Mittelbarmer Fb. — Victoria Barmen,
FC. Remia — Teutonia Barmen,
SSV. Nachbret — Rot-Weiß Barmen.

Das besonders für die Spitze bedeutsame Spiel ist das zwischen U.F. und V.M.F. Zwei alte Rivalen aus dem früheren Turnierlager, beide etwa gleich stark, aber doch unterschiedlich in ihrer Spielweise. Der erste Kampf endete 2:2; daß Unterbarmer auf eigenem Platz ein besseres Ergebnis herausziehen wird, muß bezweifelt werden. Wir neigen eher zu einem Siege der Oberbarmer, die schon in den Pokalspielen ihre gute Form bestätigten. — Mittelbarmer scheint auch wieder gut im Zuge zu sein, so daß Victoria keinen Grund hat, den Kampf leicht zu nehmen. Eine Niederlage würde die Gäste in der Tabelle wieder zurückwerfen. — Remia siegte im ersten Spiel gegen Teutonia 9:0, dabei wird es ohne Frage wieder ein ähnliches Ergebnis geben. — Nachbret konnte die Punkte gegen Rot-Weiß Barmen gut gebrauchen und wird sie wahrscheinlich auch gewinnen, denn mit den Gästen ist jenseit nicht viel los.

3. Kreisklasse

Der Kampf um Punkte geht hier sehr scharf ein als bisher, da der neue zweitklassige FC. Hahnerberg etwas mehr Leben in die Reihen bringt. — Hahnerberg besucht am Sonntag Schwarz-Weiß Elberfeld und wird es mit diesem Gegner nicht anders machen als mit Veule und Grunten. — Elberfelder M.F. hat Besuch vom F.C. Grunten, der noch nicht geschlagen ist. — Ohne Verletzung geht es im Spiel M.F. Veule gegen SSV. Barmen II, ferner zwischen Sonnenborn II — Cronenberg II und Ronsdorf II — Schwarz-Weiß Barmen II.

Hockey am Sonntag

SSV. Barmen — Elberfelder Turngemeinde
Am Sonntag wird in Barmen wieder ein Hockeyturnier stattfinden. Dieses Treffen hat einen besonderen Reiz. Die Barmer Mannschaft hat seit ihrem Besuche viel gelernt. Man ist deshalb schnell geneigt, ihnen Auswärtigen auf einen gleichwertigen Kampf zu geben. Aber die Elberfelder befinden sich jetzt in einer sehr guten Verfassung, so daß SSV. Barmen sich trotz dem, wenn das Ergebnis nicht höher ausfällt als beim letzten Spiel, wo die Weiß-Roten einen 3:1-Sieg errangen. Die zweite Mannschaft der SSV. mußte ihren 3:0-Sieg ohne Schwierigkeiten wiederholen können. Auch glauben wir kaum, daß es den Barmer Mädels nochmals gelingen wird, über die Mädels der SSV. einen Sieg zu erringen.

Kegeln in Barmen

In Fortgang der Ausscheidungskämpfe im Barmer Kegler-Verein wird am Sonntag auf Scherenbach gekelt. Und zwar wird dieses Mal das gerade in Wuppertal sehr beliebte Abraumspiel ausgetragen, zu dem alle guten Barmer Kegler ihre Meldungen abgegeben haben. Gekelt wird in zwei Durchgängen von je 50 Kugeln in fünf und sechs Gasse. Verteidiger des Titels ist C. Hehlendach.

Henkel - Ellmer - Pallada - Jamain

Harte Tenniskämpfe — aber ohne Sensationen

28. Bremen, 28. Januar. (Draht) Im Männer- und Frauen-Einzel der Internationalen Hallentennismeisterschaften von Deutschland fanden am Donnerstag bereits die vier letzten Teilnehmer teil. Deutschland ist jeweils einmal vertreten. Bei den Männern ist es Henkel, der sich zunächst mit dem Schweizer Meister Ellmer auseinandersetzen muß, bei den Frauen Marie-Luise Horn, die gegen die Polin Jedzejowska antreten wird. Von den Überraschungen des Mittwoch blieb die zahlreichste Zuschauer diesmal „verloren“, dafür erlebten sie aber zum Teil recht harte und einige hochinteressante Kämpfe.

Heinrich Henkel schlug den Franzosen Gentien leicht 6:4, 6:1. Er spielte heute sicherer und selbstbewußter und schien sich mit dem Vorteil abgefunden zu haben. Sein Vorhindergründgegner Ellmer schaltete den alten Kampfen Dr. Defant aus, der den ersten Satz 7:5 gewann und trotz bester Gegenwehr gegen den weit jüngeren Gegner mit 3:6, 5:7 zum Schluß unterlag. Sehr zu beachten wird der Jugoslawe Pallada sein, der sich von dem Vorkämpfer Schachtel nicht aus dem Schlag bringen ließ und ziemlich überlegen 6:2, 6:2 Sieger wurde. Er darf sich aber nicht im Können des französischen Nachwuchsspielers Jamain täuschen, dessen raffinierte Schmittbälle den Berliner Werner Menzel häufig durcheinanderbrachten. Menzel unterlag glatt 2:6, 3:6.

Bei den Frauen bilden Frau Sperling, A. Adamson, A. Horn und A. Jedzejowska die Reihe der „Leben Vier“. A. Adamson trat auf die Schwedin A. Roberg, die durch Verzicht von Frau Schneider-Weis eine Runde weitergekommen war, und

legte erst nach sehr hartem Kampfe 6:4, 6:8, 6:3. A. Horn hatte ebenfalls sehr zu kämpfen, ehe sie über die Französin Tribarne 6:3, 8:10, 6:3 erfolgreich war.

Im Frauen-Doppel stehen folgende Paare in der Vorklurunde: Schneider-Weis und Jedzejowska, die Vornemann und Hognaux 6:2, 6:2 schlugen. Roberg und Thomason nach einem 7:5, 6:1-Sieg über Frau Schomburgk und A. R. Zehden sowie Sperling/Horn und Adamson und Tribarne.

Im Männer-Doppel haben Henkel und Gögert nach einem Sieg über Toczniski und Gleerup mit 6:3, 6:3 die Vorklurunde glatt erreicht. Ebenfalls kamen die Neuseeländer Walgrove und Steadman, die die Berliner Gerhel und Bentner 6:1, 6:3 besiegten.

Im Gemischten Doppel vertiefen die Spiele ohne besondere Überraschungen. Schneider-Weis und Kulawiew und Buß und Gögert kamen eine Runde weiter.

In den Abendstunden wurden noch einige Doppelspiele ausgetragen. Bei den Männern siegten die Jugoslawen Kulawiew und Pallada über die Deutschen Dr. Defant und W. Menzel mit 6:7, 4:6, 7:5, während die Franzosen Bouffard und Gentien das ungarisch-italienische Paar Szineti und Rado mit 6:3, 4:6, 6:10 ausschalteten. Im Frauen-Doppel erreichten Hilde Sperling und A. Horn durch einen überraschend leichten 6:2, 6:2-Erfolg über Frau Schneider-Weis und A. Jedzejowska die Schlussrunde. Im Gemischten Doppel zeigten sich die Französin A. Tribarne und Gentien dem dänischen Ehepaar Gleerup mit 5:7, 6:3, 6:2 überlegen.

In Sonnenborn wird gesiebt

Zweite Vorrunde zur Bezirksmeisterschaft der Boxer

Die zweite Vorrunde zur Bezirksmeisterschaft steht am Samstagabend; mit ihrer Durchführung ist der Sonnenborn 28. beauftragt worden. Für Sonnenborn ist diese Veranstaltung das bisher bedeutendste dorisportliche Ereignis, das zweifelslos durch einen starken Besuch einen positiven Rahmen erhalten wird.

Nicht weniger als vierzehn Kämpfe sind angekündigt worden, aber es wird wohl auch hier nicht so heiß abgefeuert, wie es gefürchtet wird. Nebenbei, die bei solchen Veranstaltungen nie zu vermeiden sind, werden die Sportler schon auf ein einigermaßen Maß beschränkt; immerhin bleibt so viel des Guten, daß die Vorpostenfreunde voll und ganz auf ihre Kräfte kommen. Die Startliste weist eine Fülle von Namen auf, die als erste Klasse Vorer in Westdeutschland bekannt sind. Da nach den Bestimmungen die Kämpfe in Meisterschaftswettbewerben eine Entscheidung bringen müssen, also kein Unentschieden gewertet wird, ist es klar, daß alle sich reiflich Einsetzen werden, um auf dem Wege über Bezirks- und Gaumeisterschaft zur deutschen Meisterschaft nicht schon gleich am Anfang zu scheitern.

Die vom Bezirksfachamt Voren aufgestellte Kampfliste zeigt folgendes Bild: Nebengewicht: Müller (G.) — Schenker (Düsseldorf); Bantamgewicht: Spannagel (SSV. Barmen) — Limbach (Arefeld); Leichtgewicht: Riedler (SSV. Barmen) — Grobel (Sonnenborn); Stommel (Sonnenborn) — Aref (Düsseldorf); Caspers (Arefeld) — Wilmsen (Bracht); Weltergewicht: Pövel (G.) — Hüttemann (SSV. Barmen); Mittelgewicht: SSV. Barmen — Clages (Düsseldorf); Flieg (Polizei Wuppertal) — Lennert (Bracht); Mittelgewicht: Weyers (M. Gladbach) — Hollenbender (Arefeld); Wacha (Bieren) — Hoffmann (Hilbert); Flieg (Düsseldorf) — Roswiel (Hilbert); Halbfliegengewicht: Klage (G.) — Zolla (Düsseldorf); Flieg (Düsseldorf) — Ennenbach (Vater Leberfuss).

Es ist zweifellos, zu jedem Kampf besonders Zielung zu nehmen, da es, wie schon angedeutet, sicherlich einige Ausfälle geben wird. Wir wollen deshalb die Kämpfe mit vorwiegend örtlichem Einschlag herausgreifen. Hier wäre zunächst das Leichtgewichtstreffen zwischen Riedler und Grobel zu erwähnen, das äußerst spannend zu

Mit sind in letzter Zeit wiederholt Fälle gemeldet worden, daß bei sportlichen Veranstaltungen Erwerbslosen ausweisse mißbräuchlich benutzt worden sind. Ich mache deshalb darauf aufmerksam, daß ab kommenden Sonntag Erwerbslose Zutritt zu Sportplätzen auf Erwerbslosen-Eintrittskarten nur noch gegen Vorzeigung des mit gültigem Stempel versehenen Erwerbslosen-Ausweises haben.

Gegen Vorzeigung der Anwalts- oder Angestellten-Verkehrsbescheinigung werden keine Erwerbslosen-Eintrittskarten mehr ausgeben. Die Ausweise sind bei Betreten der Sportplätze vorzuzeigen, daß der letzte gültige Tageshempel sichtbar ist. Die Vereine sind angewiesen, eine strenge Kontrolle bis zur Kassenöffnung durchzuführen.

Am Interesse einer geregelten Abwicklung werden die Erwerbslosen gebeten zu den Stellen möglichst frühzeitig zu kommen. Mißbräuchlich benutzte Ausweise werden eingezogen.

Heil Hitler!

Der Beauftragte des Reichssportführers
A. H. (sac.) Dr. Hennert.

werden verspricht, weil der Barmer, wie auch sein großer Kampf am letzten Sonntag gegen Herchenbach (W.G.) bewies, in der letzten Zeit vorwärtsgekommen ist und Grobel sich ebenfalls neuerdings in vorzüglicher Verfassung befindet. Des Sonnenborners Sieg steht durchaus nicht fest. Zweifellos ist er durch seine größere Reife sehr bequäht, während der Barmer eine für seine Gewichtsklasse bemerkenswerte Schlagkraft besitzt.

Ein Kampf von ausgeglichener Härte wird zwischen Pövel und Hüttemann ausgetragen. Hier gibt es aller Voraussicht nach eine Entscheidung; wer aber den siebringenden Treffer zuerst anbringt, ist eine Frage, die hier schwer beantwortet werden kann. Im Bantamgewichtskampf glauben wir an einen Sieg von Spannagel, der Limbach auspunctet wird. Dasselbe sollte auch dem Elberfelder Westhoff gegen Rabenschlag gelingen. Ebenfalls halten wir im Federgewichtskampf zu dem Elberfelder Müller; er wird indessen vorzüglich zu Werke gehen müssen, weil der Düsseldorfser Schenker auch eine scharfe Klinge führt. Klages Sieg über Zolla steht wohl außer allem Zweifel.

Ein Kampf von Format verspricht die Auseinandersetzung zwischen Stommel und Aref zu werden. Der Düsseldorfser ist für Stommel ein schwerer Gegner. Ebenso steht der Politz Stiem vor einer großen Aufgabe. Daß Cünahaus (SSV.) zum Kampf antritt, erscheint uns fraglich, so daß für Clages ein anderer Gegner bestimmt werden muß.

Nach langer Pause

Motorradrennen in Wuppertal

Der Deutsche Automobil-Club veranstaltet im Verein mit der Stadtverwaltung am 24. Mai (am Sonntag vor Pfingsten) im Elberfelder Stadion Wuppertal ein internationales Motorradrennen, an dem, wie verlautet, 20 bis 25 der besten Fahrer Deutschlands und der Nachbarländer teilnehmen werden.

Bergische Schmeisterschaften

folten Sonntag stattfinden

Am Sonntag, 26. Januar, sollen termingemäß in Ludenich die Bezirksmeisterschaften des Bezirks II Bergisch-Land im Radsport für Schläuf, Gau 9-10, stattfinden. Die Wintersportzüge verkehren. Es kommen ein Langlauf und ein Sprunglauf zum Austrag. Start und Ziel an der Sprungschanze am Rattenberg. Startbeginn um 9½ Uhr. Meldebüro ¼ Stunde vorher im Meldebüro in der Jugendherberge am Rattenberg. Gegen 14 Uhr beginnt der Sprungwettbewerb auf der Sprungschanze.

Elberfeld 83 siegt hoch

Zwei Wasserballspiele gegen Düsseldorf 98
Am Donnerstagabend war Elberfeld 83 zu zwei Wasserballspielen Gast bei Düsseldorf 98, der der Gruppe I der Niederrhein-Gauliga angehört. Im ersten Kampf spielten die jungen Elberfelder ihr gutes taktisches Können und ihre schwimmrische Lieberlegenheit aus und gewannen verdient hoch 12:3 (6:1). Das zweite Spiel nach kurzer Pause wurde sehr hart durchgeführt, die Wuppertaler waren nach einer 1:0-Führung der Düsseldorfser auch hier wieder tonangebend und gewannen schließlich 9:5 (4:2).

Billard-Vorrunde

Deutsche Meisterschaft im Cadre-Spiel

Der Billard-Sportverein Gut-Stoß Michelhausberg hat die Ausrichtung einer Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft der 1. Klasse im Cadre-Spiel für Samstag und Sonntag übernommen. Gespielt wird auf kleinem Billard, Cadre auf 500 Punkte. Beieit sind Bläser (Elberfelder Billardfreunde), Lemera (Elberfelder Billard-Club), Muelshagen (Wuppertaler Billard-Club), Halbach (FC. Union Barmen). Die besten Leistungen in diesem Kampf hat Lemera, der im Cadre-Spiel auf kleinem Billard die größte Erfahrung besitzt.

Großes Mannschafts-Turnier

im Tisch-Tennis bei Schwarz-Weiß

Die in letzter Zeit außerordentlich erfolgreichen Tisch-Tennisspieler von Schwarz-Weiß Barmen haben für Sonntag in ihr Klubheim eine größere Anzahl guter Tisch-Tennismannschaften Westdeutschlands zu einem Mannschaftsturnier eingeladen. Gespielt wird in zwei Klassen, es stehen dafür wertvolle Preise zur Verfügung. In Klasse A ist Grün-Weiß Düsseldorf, Verteidiger des Wanderpreises, den goldenen Pokal von Barmen; in Klasse B wird der Vorrang Ping-Pong-Klub verfahren, den im vorigen Jahre errungenen Wanderpreis zu verteidigen.

Die Weiberschiffe der Bavongs

Roman von Hans Richter

(Schluß.)
„Wenn Madlen noch einen Vater hätte“, fährt Stava unbeeinträchtigt fort, „der hätte nicht anders handeln können als Sie es getan haben. Jeder Vater hat das große Recht, sein Kind ein bißchen zu verwöhnen, und jede Mutter wird ihm dabei in den Arm fallen. Madlen hat nie einen Vater gekannt, und Sie ist glücklich, wenn ein Freund ihrer Mutter — wir sind doch gute Freunde, nicht wahr, Reemt? — diese Stelle bei ihr vertritt.“

Er hat ihre Hand gefaßt und zieht sie an die Lippen. „Sie sind wirklich ein guter Freund, Stava!“

Die lächelt und er sieht nicht, daß es verärgert um ihre Lippen auch. „Man muß auch das lernen“, sagte sie leise.

Diese Tage auf der Nordsee werden wahre Ferienzeit. Und sie werden so, wie Madlen sie sich getraut hat. Oft sitzt Reemt am Steuer, die Mutter sitzt neben ihm, und sie, Madlen, steht vorn am Mast, freut sich an Wind und Wellen und läßt ihre Gedanken den Möwen nachfliegen.

In Helgoland finden sie Post. Engagementsanträge für Madlen, die eifrig von allen dreien besprochen werden und bei deren Beantwortung Stava oft fühlt, daß ein Mann diese praktischen Fragen besser und ruhiger beantworten kann.

Nur über eins schweigt die Frau: über Grete. Jetzt ist ihre Aufmerksamkeit stets nach gewendet; die Zeit schliefert sie ein.

Reemt weiß nichts, und eine Frau, die in seinem Leben eine Rolle spielen könnte, gibt es auch nicht. Keine fremde Frau wenigstens; denn Stava wird ihm immer unentbehrlicher. Wenn sie mit klarem Kurs vor dem Winde liegen oder am Abend den Anker fallen lassen, spricht er von Dingen, die man Fremden gegenüber verschweigt. Und oft steht das Wort seiner Mutter vor ihm: Ein Mann dürfe nicht immer allein sein, jeder brauche einen anderen, eben für diese letzten Tage.

Aber es ist nicht nur das. Auch Madlen ist da, und sie braucht ihn.

Wenn die beiden Frauen in ihrer Kabine verschwunden sind, sitzt Reemt oft noch allein an Deck und grübelt.

Er hat es einmal traumhaft gesehen: Wir verabschieden, daß wir älter werden, und wir möchten gern, daß die Gesehe des Lebens für uns keine Unklarheit haben mögen. Wir kommen in eine Stadt, in der wir jung waren, und wir finden die jungen Menschen, mit denen wir einmal gespielt haben. Wir wollen es nicht beargewöhnen, daß sie nicht mehr da sind, denn wir sind ja da.

Das Schicksal hat ihm einen Posten gesteckt, als es ihm dem Kind Madlen begeben hat. Sie ist ihm ein Kind, in dem er das Kind Stava, die eigene Jugend, gesehen hat. Er schämt sich ein wenig, und er ist Stava dankbar. Aber er spricht nicht. Die harte Fürsorge, mit der er sie umgibt, muß die Worte erlösen, die unausgesprochen bleiben und die auch sie empfindet.

Von Helgoland aus nehmen sie Kurs nach Wehen, und eines Tages liegen sie vor Vortum. „Morgen können wir in Emden sein“, sagt er.

Madlen hat diese Tage wunderschön gefunden, aber nun ist eine Unruhe in ihr. Der Zusammenbruch in Holland ist längst überwunden, und sie schaut sich nach ihrer Arbeit.

„Ich will tanzen“, sagt sie. „Von Emden aus fahren wir gleich nach Emden.“

„Wird?“ fragt Reemt.

Natürlich nehme ich Mutti fest mit; wenigstens, solange ich an der Dürre tanze.“

Die lächelt. „Du bestimmst recht autoritärisch über mich.“

„Was sollst du denn jetzt sonst tun?“ ist die Antwort.

Morgen werden sie also in Emden sein; morgen wird sie der alten Frau Badong noch einmal gegenüberstehen. Und Stava fühlt, daß diese Begegnung die Entscheidung bringen muß. Nicht, daß sie sich über sich selbst im klaren wäre. Sie weiß, daß sie Reemt liebt, und sie weiß auch, daß sie beide Menschen sind, die nicht rasch mit den Dingen fertig werden. Was zwischen ihnen ist, kann die alte Frau nicht mehr zerstören. Aber in einem hatte sie recht: Emden ist eine andere Welt — ist eine Welt, in der er wohnt. Sie darf ihn nicht herausreißen, und es darf auch nichts zwischen ihnen stehen. Die Niederkeit ist nicht in einem Menschenleben aufzubauen worden; sie ist das Werk des Vaters, des Großvaters; alle haben sie daran gebaut, diese Männer und Frauen, die den Namen Badong tragen. Und wenn er ein einziges Tages fragen sollte, ob auch sie diesen Namen annehmen wolle, muß ihm seinetwillen Frieden zwischen ihr und seiner Mutter sein.

Als sie am Vortage in Emden festmachen, steht Thomen da, und der Wagen wartet, und Thomen bringt eine Einladung der Frau Senator.

Als sie einen Augenblick mit ihm allein ist, tritt er ganz nah an sie heran. „Ich habe nichts gesagt“, flüstert er. „Aber wenn Sie uns nun doch einmal die Ehre Ihres Besuchs geben wollten?“ — „Natürlich komme ich!“ verspricht sie.

Und dann steht sie Karolina Badong gegenüber, und Reemt glaubt, verfallen zu müssen. „Das ist Stava Hellkamp!“ sagt er.

Die alte Frau blickt Stava in die Augen. „Ich freue mich, Sie in meinem Hause zu sehen, Sie und Ihre Tochter!“

Dieses Mal ist alles ganz anders, empfindet Madlen. Sie bereut nicht, warum ihr das Haus damals so kühl und abweisend vorgekommen war. Es ist ihr, als sei sie schon oft hier gewesen; jedes Möbelstück erkennt sie wieder, jeden Raum.

Nach dem Essen wird Reemt von seinem Kontor verlangt.

„Du kannst mir deine Gatte schon hierlassen!“ bestimmt die Mutter. „Sie wohnen wieder in Ihrem alten Stübchen, Madlen.“ Zum ersten Male spricht sie den Vornamen aus. „Sie werden Ihre Sachen in Ordnung bringen wollen. Und wenn Ihre Mutter mit alten Frau Gesellschaft leisten will?“

Zum zweiten Male sind Stava Hellkamp und Karolina Badong allein. Sie sitzen in dem kleinen Wohnzimmer.

„Es ist alles anders geworden als ich gedacht hatte“, sagt Stava.

Die alte Frau nickt. „Wir müssen uns daran gewöhnen, daß die Welt nicht von unserm Willen regiert wird. Ich hätte es eigentlich wissen sollen.“ Und, nach einer Weile: „Ich habe meinen Sohn lange nicht verstanden, und

ich habe es ihm nicht leicht gemacht. Jetzt verhebe ich ihn. Reemt liebt Sie, Stava?“

Die hält den Blick aus. „Ich glaube es.“

„Nur glauben?“ fragt Karolina Badong.

Die Stimme der Jüngeren wird fester. „Ich weiß es, auch wenn er es mir noch nicht gesagt hat. Und ich muß warten, bis er selber sprechen kann.“

„Wir müssen beide warten“, sagt Karolina Badong.

Es kommt; mancher Brief aus Berlin in Emden in den nächsten Wochen und Monaten an und manche rasch gekritzelte Karte.

Die Karten haben immer andere Poststempel. Travemünde, da hat Madlen mit dem neuen Blumentanz Erlaubnis gehabt; in Lübeck war ein Trachtenfest; Mainz, Wiesbaden, Frankfurt, Heidelberg sind zu einer Tournee zusammengefaßt worden. In München wird das Programm erweitert, und dann geht es quer über die ganze Landkarte nach Hamburg. Arth Leffing und ich liegen den ganzen Tag auf der Alster, schreibt Madlen. Und abends trete ich auf. Ich bin so draußengeht, daß ich als Anderin ganz ohne Schminke auskomme.“

Thomen schmunzelt vor sich hin, wenn er die Karten aus der Post herausnimmt und sie eben auflegt. Die Berliner Briefe aber behandelt er mit besonderer Aufmerksamkeit. Und er weiß auch, daß der Konflikt auch alle Geschäfte von sich abwechseln sieht, sobald er sie sieht, und daß sie pünktlich und einsehend beantwortet werden.

Und während der Neubau draußen auf der Werft immer weiter vorangeht, wechselt der Sommer die Farben. Ähren und Dahlien kommen, und Thomen steht jeden Morgen, ehe er mit seiner Tochter den Spaziergang um den Wall antritt, im Garten und freut sich an den Farben.

Als die Karte aus Hamburg gekommen ist, hat Reemt sie lange in der Hand gehalten und an eine Fahrt gedacht, die nun schon weit hinter ihm liegt. Die Werft hatte Aufnahmen von dem Neubau geschickt; eine davon hat er genommen und hinten drauf geschrieben: „Es geht gut voran hier!“ Weiter nichts.

Und dann hat er das Bild aus dem Schußsack gezogen, das er oft und gern ansieht. Es ist auf der „Bildungs“ aufgenommen worden und zeigt zwei Frauen, die wie Schwestern aussehn, und die vorn am Mast lehnen und aufs Meer schauen. Zwei Frauen, die einander so ähneln. Und doch ist eine von ihnen ein Kind. Und die andere das Weib.

Er ist noch nie bei ihr in Berlin gewesen, aber er kennt jeden Winkel in ihrer Atelierswohnung, jede Arbeit, die sie begonnen hat, jede Idee, die sie beschließt. „Ich habe aus Bildern und nach der Erinnerung eine Blumenleserin zu bilden versucht. Es will mir nicht gelingen; das Letzte fehlt noch. Vielleicht raffe ich mich eines Tages auf und fahre nach Hamburg und vollende die Arbeit.“

Und dann kommt eine Karte, daß sie in Hamburg sei und daß die Figur gute Fortschritte mache.

Am nächsten Tage fährt er nach Hamburg, findet Stava in Mantel und draußen in einem hellen Gartenzimmer und Madlen als Modell vor ihr stehend.

Die begrüßt ihn unbefangen und bemerkt die Gelegenheit, um wegzuschicken. „Mit der Arbeit wird es doch nicht mehr!“ sagt sie.

Die beiden sind allein, und vor ihnen steht wie ein Gläser die Figur der Madlen, und Reemts Finger streichen leise darüber.

„Sie sind nun bald fertig, Stava?“ sagt er.

Und sie leise: „Ja.“

„Sie werden dann wieder nach Berlin zurückfahren. Aber ich meine: Was ich Ihnen zu sagen habe, kann ich Ihnen besser hier sagen als dort. Sie haben mir damals noch rechtzeitig die Augen geöffnet; Stava, ich war nicht daran, eine große Dummheit zu machen.“

Sie lächelt.

Nicht so, wie Sie denken“, fährt er fort. „Aber sehen Sie, jetzt ist Madlen unbefangen, wenn ich komme, und ich glaube, sie freut sich sogar ein bißchen darüber.“

„Sicher.“

„Und das alles hätte ich mit einer Frage zerlegen können“, sagt er. „Und ich danke Ihnen, daß Sie mich daran gehindert haben.“

„Ich habe Sie nicht gehindert, Reemt.“

Darauf acht er nicht ein. Damals war Arthfommer, und jetzt wird es bald Herbst werden. Ich habe über das, was in diesen Monaten geschieden ist, noch oft nachgedacht, sehr oft. Und ich bin mit mir zu Rate gegangen, ob ich heute eine zweite Frage stellen darf, eine Frage an Sie, Stava.“

Die sieht ihn an, und es sind Madlens Augen, die ihn ansehen, nein, es sind Stavas Augen, und er hat sie bei Madlen gefunden.

„Fragen Sie mich!“ sagt sie.

„Ich habe einen Neubau draußen in Emden. Noch ein paar Monate, dann ist es soweit, dann werden wir das Schiff zu Wasser lassen. Es soll mir ein Schiff erleben, das den Namen meiner Frau trägt. Ich habe mir einen neuen Namen ausgedacht, den das Schiff tragen soll, und ich lade eine Patin.“

„Und wie soll es heißen, Reemt?“

„Es soll „Gustava Badong“ heißen!“ sagt er. „und das Herz schlägt ihm bis zum Halse. Willst du es auf diesen Namen taufen, Stava?“

„Ich will!“ sagt sie.

Draußen, von der Elbe her, heult in tiefem Brummen eine Sirene. Ein Schiff geht in See.

Bernhardinerhunde im Riesengebirge

Die Zentrale des tschechoslowakischen Touristenbundes trägt sich mit der Absicht, Bernhardinerhunde in den Riesengebirgs-Refugien einzuführen. Die Organisation des Dienstes der Hunde wird nach dem Muster der Schweiz erfolgen. Die Hunde sollen besonders zur Rettung von Menschenleben bei Lawinenkatastrophen herangezogen werden.



Gegen Darmträgheit
die wirksamsten
Kneipp-Pillen
MK 1-1

Das listige Batisttuchlein

Von Karl Lütge

„Mein, ich kenne keine Frau, die mir ausläßt, keine, an die ich mich für ein ganzes Leben binden möchte!“

„Es gibt sie, du mußt nur die Augen gebrauchen!“

„Ach was —“

Direktor Sedelmann wehrt der ältlichen Verwandten die leinen Haushalt führt, ärgerlich ab. Er verläßt das Haus. Eine Dame geht vor ihm. Er sieht sie nicht, dann fällt sie ihm auf.

Sie bleibt stehen und betrachtet ein Schaufenster.

Direktor Sedelmann geht vorbei und blickt sich ebenfalls nach dem Schaufenster — und der jungen Dame um.

Sie wendet sich vom Schaufenster ab und geht weiter. Ihr Gang ist wie ein Schweben.

Direktor Sedelmann geht langsamer, er überholt ihn bei der Kreuzung einer Querstraße und hat nun ihrerseits beim Ausgehen nach dem Verkehr Gelegenheit, den Herrn zu beobachten. Sie findet: Sein Gesicht verrät ein frohliches Gemüt und innere Zierlichkeit. Offenbar ist er ein reicher Mann. Die herrliche junge Dame stellt das im Vorübergehen fest.

An der nächsten Straßenecke hängt ein Schild „Autobus-Haltestelle“. Direktor Sedelmann blickt flüchtig über das Schild hinweg und so entgeht es ihm beinahe, daß die junge Dame den Autobus besteigt.

Schade — zufallenslang abgert Direktor Sedelmann, da fällt sein Blick auf das Plakat. Ein Batisttuchlein liegt dort.

Direktor Sedelmann blickt sich und hebt es auf. Ein reizendes Tuchlein. Sieh da! Wenn mag es gehören? Offenbar ist „Sie“ die Bernhaderin!

Er birgt das Taschentuch in der Ärmeltasche seines Mantels und vergißt es, da er die Taschen nicht benutzt während des ganzen Tages. Erst am Abend erinnert er sich des Fundes.

Er holt das Tuchlein ins Licht seiner Schreibtischlampe: Schau an — ein kostbares Tuchlein, zu schade, um es achlos beiseite zu werfen! Die Bernhaderin wird den Verlust vermutlich bedauern. Aber wer ist die Verlustträgerin? Wie heißt sie? Wo wohnt sie?

Direktor Sedelmann lacht leicht und fröhlich auf. Alle Fragen beantwortet unverzüglich das Tuchlein! Ein kluges Tuchlein... Oder sollte das eine neue zeitgemäße Form der uralten List schöner Frauen sein? Einerlei!

Direktor Sedelmann greift zum Telefonapparat seines Schreibtisches und stellt die Verbindung mit der Nummer 1437 her, die das kluge Tuchlein mit grüner Seide eingetrichelt hat, zur Schau trägt.

1437 — das kann doch nur die Telefonnummer sein!

Wirklich!

Eine Dame meldet sich mit zitternder, melodischer Stimme. Wer da sei, bitte?

„Woher darf ich Ihnen Ihr Taschentuchlein anheften, gnädige Frau?“ fragt Direktor Sedelmann.

„Oh“, macht eine entzückend melodische Stimme weit weg, wie erschrocken.

„Hatten Sie den Verlust noch nicht bemerkt?“

„Nein.“

„Ein kostbarer Fund, schade ich —“

„Woher wissen Sie, daß —“

Die Nummer 1437 ist ja grün eingetrichelt — in der Farbe der Hoffnung —

Ein Vochen als Antwort und kurzes Sägen,

Dann rasch, sprudelnd: Ja, sie sei die Bernhaderin. Und wann sei das Tuchlein nun wohl zurückgelangen könne?

„Dart ich es Ihnen persönlich überbringen, gnädige Frau? — Nicht gnädige Frau? — Oh, anständiges Fräulein also? — Morgen um vier Uhr nachmittags? — Sehr gern. — Die Adresse bitte? — Danke!“

Direktor Sedelmann findet, daß die süße melodische Stimme zum Grün der Hoffnung vorzüglich paßt.

Er geht am folgenden Nachmittag, pünktlich um vier Uhr.

Die junge Dame empfängt ihn. Sie ist bildhübsch, gepflegt, reizend.

„Oh, ich danke Ihnen wirklich sehr! Das Tuchlein ist mir lieb und teuer. Mein Bruder brachte es mir erst kürzlich von einer Reise mit.“

Er hat es von einer vornehmen Dame als besonderes Geschenk für ein gelungenes Porträt erhalten. Mein Bruder ist nämlich Maler. — Dart ich Ihnen einiges aus der letzten Zeit zeigen —?

Willing folgt Direktor Sedelmann der jungen Dame ins Atelier des Bruders. Er findet in dieser Sekunde: Ein entzückendes junges Gesicht, vollkommen frisch, ruhig und heiter. Unmöglich, ihr eine List mit dem Taschentuch zuzutrauen. Was hätte sie auch damit bezwecken sollen? Leider nur eine modische Laune, die grüne Telefonnummer!

Auf die Bilder gibt Direktor Sedelmann kaum acht. Er hört nur das Geräusch des Lübbelns.

Da erscheint der Bruder, der Maler.

Er hat recht beachtliche Zeichnungen und Radierungen in seinen Schubladen. Der Besucher nimmt dankbar und höflich eines der Blätter als Andenken für das Tuchlein und da es sich so fügt, kauft er — allein aus Artigkeit — das dazu gehörende Gegenstück noch mit hinzu.

Und dann geht er voll Bewunderung mit zwei Zeichnungen im Arm heimwärts.

Am übernächsten Tage entschließt er sich, eine Karte zur Oper an die junge Dame als Dank für die Beratung bei der Bildauswahl zu senden.

Er findet im Theater aber selber an ihrer Stelle den Maler und verläßt die Vorstellung nach dem ersten Akt.

„Es ist schwer —“ kichert er zu seiner Verwandten, „eine Frau zu finden — und eine Frau zu gewinnen —“

Aber tags darauf wird er wieder lebhaft und froh, denn —

Denn da hört er zu seiner Verwunderung — ohne diese vorläufigerweise zu zeigen — von einem Bekannten von einem „höflich, total ungläublichen Abenteuer“.

Von einem Abenteuer, das mit einem gehenden Taschentuch mit grün gestrichelter Telefonnummer anfang und mit einem Bildhauer, ohne das „töblich“ erwartete glänzende Abenteuer, ein ziemlich unvermitteltes Ende fand —

Seiner Gattin hat Direktor Sedelmann von diesem Erlebnis nie etwas erzählt. Ihre Vertrautheit schloffen sie auf die alleralltägliche Art, bei einer Hochzeit, bei der sie zusammengelebt worden waren.

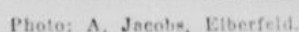
Und das hatte sich als das einfachste Mittel erwiesen.

Die Verlenkette im Abarengrab

Bei Ausgrabungsarbeiten in der Nähe der ungarischen Stadt Zentes wurde unlängst ein gut erhaltenes Abarengrab freigelegt, das auf das achte Jahrhundert unserer Zeitrechnung zurückzuführen ist. Das Grab barg die Skelette eines Mannes und einer Frau, die einander umschlungen hielten, während eine kostbare Verlenkette, welche die Frau um den Hals trug, als Zumbol auch um den Hals des Mannes gewunden war, wohl als Zeichen, daß selbst der Tod die Liebenden nicht scheiden konnte. Neben dem Paar lag das wohlhaltende Skelett eines — Pferdes. Aus der fundierten Haltung des Tieres hat man den Schluss gezogen, daß auf diese Weise die freundschaftliche Verbundenheit zwischen dem Pferde und seinem Besitzer dargestellt werden sollte. Zahlreiche Gebrauchsgegenstände, die außerdem in dem Grab gefunden wurden, weisen auf den hohen Kulturstand und den Reichtum der Abaren hin.

im Städtischen Museum Eberfeld

Die Altlandschaft, Schwäbisch Hall und das Minnibüchel von Hans Trautmann bestehen aus lauter einzelnen Teilen ohne rechte Bindung — seine Hauptrolle „Donaubrücke, Herbstlicher Garten, Neuburg und kleiner Stall“ sind bei aller Freiheit fertige Bilder. Johannes Tag läßt zweifeln, ein gewisses Not unvermittelt in schöne, ausgefallene



Ludwig Thormachlen
(Selbstbildnis)

Ludwig Thormaehlen, der Wilsbauer, gibt sein Hölzchen in einem Herrchenbildnis, das, streng und ernst gebaut, den Charakter des Dargestellten klar und eindeutig bestimmt. Der Klopj sticht an. Dadurch wirken die Knabenportraits verletzungsweil stimmig, was nicht notwendig aus dem Unerschlossenheit der jungen Menschen abzuleiten ist. Einige Klopj hätten überhaupt fehlen dürfen, da sie auch in der Materialbehandlung nicht völlig befriedigen konnten. Die offensbare Verwund, einen Klopj zu füllen, wie das vom Selbstbildnis des Wilsbauers abzuleiten ist, hätte vermieden sein sollen, daß der in Holz gezeichnete fangt Schaden

Verkauf der Albertina?

Zauber und Wunder des Stabes

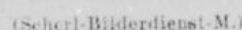
Zum fünfzigsten Geburtstag Wilhelm Furtwänglers am 25. Januar 1936

Schon Ende März 1922 ging eine neue große Stunde in die Welt, eine Freudenbotschaft: Wilhelm Furtwängler war zum Gewandhauskapellmeister ernannt worden! So wurde nach des berühmten deutschen Dirigenten Tode sein erster Vertreter auch sein Nachfolger im hohen Amt.

Zuvor schon hatte der überragende Denker und Gelehrte einen reichen Anstieg und reiche Tätigkeit an bedeutsamen Stellen, — allerdings ohne ein „Amt“, das ihm Rang, Würde und verbürgtes Ansehen verlieh wie das des kaiserlich-russischen Hofraths im Gewandhaus.

Entschlossen folgte er die Kapellmeister-
laufbahn ein, ging zunächst als Korrepetitor
nach Breslau und von dort als Chordirektor
nach Zurich. Von Felix Mottl in München
führte ihn 1911 sein Weg zu seiner ersten Opern-
dirigentenstellung in Straßburg, wo er unter
den Mitteln des Reichers Hans Pfitner stand.
Kapellmeisterstellungen in Lübeck und Mann-
heim (1915—19 am Nationaltheater) vollendeten
die Reifejahre. stonertreffen machten seine win-
terbar erhabene Dirigentenmeisterchaft rasch
bekannt: 1919 wurde er Leiter des Wiener
konzertanten Orchesters, um 1920 auch
die Sinfonie Konzerte der Berliner Staats-
oper als Nachfolger von Richard Strauß und
die Rufkonzerte in Frankfurt (nach
Karl Weppelbinder) zu übernehmen.

1928 folate er dem Ruf nach Berlin als
Führer der Philharmonie; so konnte



er mit eigenem Orchester Deutschland und der Welt mehr gehören, als in Leipzig möglich war, und er fand nach dem nationalsozialistischen Umbruch schon am rechten Platz. . . Als Staatsrat ist er verantwortlich in die kulturelle Sphäre überhaupt, und als Staatskapellmeister, noch-
lang mit seinem berühmten Orchester auf Reisen, gehört er dem ganzen Volke.

Seine Meisterschaft verkörpert sich in einem kleinen Stückchen edlen Holzes, im Taftstock, wie ihn Unzählige schlagen in der Welt. Und doch: In seiner Hand wird es ein Stab der Zauber und Wunder, vom dem die schöpferische Gestaltunauskraft seiner Persönlichkeit magnetisch und bannend ausstrahlt, dessen Offenbarungen Ausübende wie Empirische wunderbar erliegen, von ihnen emporengehoben und davongetragen werden. . . . Ewiges Räthel dieser Kraft und Wirkung — unjähbares Räthel der Erhebung und Gestaltung seines Stabes! Sie gehen aus von Kurtwänglers irdigstem Schopiertum, das seinen Taft erklingen läßt, ohne ihn neu zu erleben, zu schöpfen und zu gestalten. Das in ihm unaufhörlich, drängende, aber zurückgedrängte kompositorische Schopiertum, das er nicht glauben vollkommen und vollendet erleben lassen zu können, findet in seinem Triantacanthum nicht nur höchste Verwandlung und Verfeinerung, sondern vor allem die letzte Vervollendung und Vollkommenheit, die jenseitiger Glaube und tiefste Zehntheit des austretenden Jünglings waren und vor denen jeder Einzelne — ob Nachmann oder Yate — erfaßt und ergötzt sieht. — Wunder, Stolz und Tauf in seinem Schönheitsdürstigen Herzen! Was ist Schönheit anderes als Vollkommenheit, als „Voll Endung“?

Turnwägenler wird fünfzig Jahre alt, — im wundervollen Mittag des Lebens steht dieser deutsche Meisterdirigent! Das gilt ihm vor allen Titeln und Auszeichnungen als höchste Würde; daß er der Kapellmeister des Staates, seines ganzen deutschen Volkes sein darf, dem er sein Größtes und Innerlichstes immer wieder weibt.

Th. Z.

Inhalt der „Wochenschau“ Nr. 4
vom 26. Januar 1936

Aktuelle Bilder zum Tode des englischen Königs, von der letzten Tagung des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion, der Vernehmung Morgans im Munitionsausschuß und der Reise Schuschniggs nach Prag.

Zweiter Bildbericht vom Aufenthalt unseres
Schulkreuzers „Emden“ in Haiti und
Venezuela.

In der Reihe Werke deutscher Kunst: St. Georg
von Fritz Boehle.

Fortsetzung unseres Romans „Gold im Urwald“.
Gedenkblatt zum 150. Todestag des Husaren-
generals Zieten.

Beginn einer Artikelreihe über einen Mann, der die Amerikaner durch tolle Sensationen das Gruseln lehrte.

Bildartikel über Wasserralfinger Eisengußöfen.
Zwei Seiten Sport: Deutsche Wintersportmeisterschaften und von Olympia-Vorbereitungen.

Für Filmfreunde wieder eine Seite aus neuen
Filmen.

Erzählungen, Gedichte, Schach, Rätsel, Humor
und allerlei Unterhaltsames.

Kurtwägners Erfolg in Warichau

Warschau, 25. Januar. Das erste Gastkonzert, das Dr. Wilhelm Furtwängler mit dem Berliner Philharmonischen Orchester am Mittwochabend in der Warschauer Philharmonie gab, hat die Erwartungen der dortigen Musikfreunde noch übertroffen, obgleich es die Nachlese in den Leistungen aller politischen Richtungen als eine „Zeremonie des Warschauer Musiklebens“ angesehen hatten. Die Warschauer Philharmonie war bis zum letzten Platz gefüllt und hat wohl selten einen solchen Beifall erlebt.

Mit der meisterlichen Darbietung von Handels „concerto grosso“ von Brahms dritter und Beethovens siebenter Sinfonie sowie des Meistersingers Portifels haben Turnhändler und sein Erbschein zu dem deutsch-polnischen Kulturtausch einen hohen Beitrag geleistet. Wie sehr das verstanden wurde, beweisen nicht nur die Beifallsstürme der Zuhörer, sondern ebenio die beiden Vorbeerkänge, die den deutschen Musikern von den Erbscheinen der Warschauer Philharmonie und der Warschauer Oper mit Ansprachen in deutscher und polnischer Sprache überreicht wurden.

Das Gahnpilz war neben einem künstlerischen Erlebnis auch ein gesellschaftliches Ereignis: des Vorhauer Winters. Man sah die Musikant der politischen Hauptstadt, die politisch und gesellschaftlich führenden Kreise, die in Vorhauer beurlaubten Mitglieder und Gesandten sowie die übrigen Mitglieder des Diplomatischen Korps, die fast vollständig erschienen waren.

Reichsfender Köln
455.9 Meter
Samstag den 25. Januar

Anschließend: Richard Heinemeier: Was ist los im Export?

[illegible]

19.45: Womenaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldung.
20.10: Begegnung durch das Land der neuen Cythere.
Einleitende: Heimb Neumann Knapp (Soprano); Walter
Schulz (Bariton); Willi Schneider (Bass); Der Kammer-
chor und das Männer Chorleiterchor, Spielbuch: Kurt
Selig; Leitung: Guntab Knapp.
22.00: Sich Weiter, Nachdenken.
22.20: Wo bist du, Kamerad? Rumpelstilz alle Hros-
tobach. Sprecher: Fritz Wiedenfeld.

22.45 (vom Teufelsbühlener): **Europameisterschaft im Gistumlauf.** Aunfbericht vom Herrenlauf im Sportpalast Berlin.

23.00—24.00 (von Leipzig): **Und morgen ist Sonntag.** Ein frohes Wochenende mit Karl de Vogt, Hilde Schwed und dem Aunfbericht.

✱

Ölferrum, 1875 Meter: 12,40—14,25, 14,40, 15,40,
16,10, 17,30, 18,40, 20,10, 20,55, 21,50, 22,00, 23,10, 0,10
048 1440 Steigert: 16,48 Meter: 13,15, 15,30, 17,00,
18,30, 20,00, 21,00, 21,45 Steigert: 23,45 Langmuir, 0,15
018 1150 Steigert:
Röm. 420,8 Meter: 12,15, 13,00, 16,20, 17,15, 20,35
Steigert:
Strasbourg, 349,2 Meter: 12,00, 13,00, 14,00, 15,30,
17,50, 20,00, 21,15, 21,50, 22,00 Steigert:
8,90, 12,90, 14,40, 15,00, 15,15, 15,40, 15,50, 16,15,
16,50, 17,10, 21,50—14,00 Steigert:

Samstag den 26. Januar

6.00: Hamburger Hafenkonzert. Die Glocken vom Großen Michel. — Gnaud: Ave Maria. — Schubert: Mein Mariacharanen, Maria. — Richter: Overture zu „Die Negerin in Marokko“. — Van Bruggen von dem Zee, Kaiserin. — Colten: Cotochiumen. — Kaiser. — Dacht: Mein Gruß der Welt. — Marich. — Kleier: Gedächtnisanden. — Grub: Rendezvous bei Lebar. — Bernards: Lieb und Treu. — Marich. — Jeller: Der nicht böse, Lieb aus „Der Obersteiger“. — Rindition: Des Riegers Traum. — Intermezzo. — Stranhen: In aller deutscher Treue, Mariadepoutri. — Gremieur: Wenn die Liebe lübt. — Parademaria.

8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand

8.05: Auf ins Blaue.

8.15: Wer ist ein Mann? Der glauben kann! Eine Ernst-Marx-Gründ-Gedächtnisunde. — Sprecher: Flaret Haun-Venn. Witte. — Doppelkonzert des Bonner Kirchenchores, Leituna: Organist: Geora Effer.

10.00: **Sunder Sonntagsmorgen.** Das Weich. Kammer-
orchester, Cellist: Hermann Sageditt. Maria Däumel
(Sängerin); Reinhard Friedrich (Viola); Erich Hummel
(Klavier); Claus Frenken (Sopran); Hubert Aulich (Bariton);
— Wien: Unter dem Ziegenbammer, Maria.
— Johann Strauß: Accelerationen, Kaiser. — Suppe:
Die Liebe. — Hermann: Ich hab' die Nacht ge-
traumt, b' dem Feuer, keine Ahne. — Michel: Zehn-
minutendoch. — Gulliani: Heiteres Vorbild. — Gadda:
Alcanto. — Gulliani: Terno. — Joll. — Strauß:
Nunten Posa. — Ambrosio: Cantilena. — Hermann:
— und Viel. — Bruchner: Pera und Tal. —
— Remut a Bocati. — Haydn: Melodien aus Faust
im Guld. — Gulliani: Rendetto. — Jonez: Melo-
dien aus Die Geißel.

11.30 von Leipzig: Kantate von Joh. Seb. Bach: „Wein und Saft wird verworren.“ Das Stadt- und Gewandhausorchester in Leipzig. Leitung: Thomas Fantor 1. Dr. Carl Straube, Solisten: Vore Richter (Alt); Prof. Richter, Hogen (Fagel); Friedbert Sammler (Cembalo).

12.00 von Hamburg: Musik am Mittag, Blasmusik, Gaumnutzung 1) des Arbeitskanes 19. Leitung: Musikinsubder Hagen. — Mikuband: Dorch Dietl, Marck. Hubert: Armeemarch 2, Delenenmarch 3. — Zehn: Rieudr-March. — Graf: Armeemarch 26. — Helg: Helg: Reier. — Straub: Arbeitsbedient. — Ten: Straub: Armeemarch 14. — Zehn: Armeemarch Rt. 117. — Reumann: Armeemarch Rt. 160. — Wen: Der Alte Rier. Marck.

12.55: Glühwünsche.
13.00: Ein Wort an die Hörer.
13.10 von Berlin: Das kleine Kunstfischerdahl spielt.
Leitung: Willy Zeiner. Geogr. Freundesklub (Jäger und seine Jagdele: Erwin Danisch und War Rohrab (zwei Malaviere); Micho Janasch (Malalala). — Goldst.: Ad weich, das wir uns wiederholen. Romanze. — Kunstst.: Balzer und Polonaise. Verfügen: Rüt Herz und Ged mit. — Reemg-Strigel: Spelldoe, Damschle, — Kunstst.: Reicherden aus dem Garmisch-Parkettstücken.
— Reicherden: Grung an Derbalberg, Marid. — Humil: Hofkafae; Humilud als „Zacko“. — Chopin: Balzer. — Artaris: Schwärze Augen. — Wiesel: Leuchtendes Alenzi. Terende. — Arueyfeld: Lerwais in die neue Zeit, Marid.

11.00: Für unsere Kleinen. Hans Däumling geht auf
Heilen.
11.30: Das Lied von der Treue.
15.00: Zukünftiger Häftlingslauf des Reichsfinders Rohn.
15.20 von Hamburg: Ein Tag beim Arbeitsdienst im
Gmeland. — Aalgenparade. — Die Arbeit im Boot. —
Wittag im Lager. — Der Treusch am Nachmittags. —
Feierabend im Lager.
16.00: Letzte Sachen aus Köln. Mitw. Annenstraße
Hilbert (Zoptan); Hans Gielim (Zener); Will Zehner-
der (Wah-Pariten); Willi Hiltolf (Wandoline u. Rohn);
Madi Stetling (Klovdon und Wapdohn); — Hiltorf-
der (Wittag); — Rohn (Wittag) und Will Hiltorf (Rohn)
mehren und das kleine Erdbell der Reichsfinders Rohn.
Wittag; — Hiltorf.

[illegible]

19.45: Spätsperbericht.
20.00: Kleine Stücke großer Meister. Am Klavier:
Joh. Bach.
20.15-22.00: Zweiter Aufzug „Tristan und Isolde“.
22.00: Zeit. Wetter, Nachrichten.
22.20 von Berlin: 7. Internationales Rett- und Fähr-
turnier. Wettbericht.
22.35-23.50: Dritter Aufzug „Tristan und Isolde“.